Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang — Poznań, sobota, 5-go sierpnia 1939 — Posen, Sonnabend, 5. August 1939 — Nr. 178

Deutsche und englische Finanzpolitik

Es gibt sicherlich kein Thema, so schreibt der Dienst aus Deutschland (DaD), über das in den vergangenen Jahren so viel geschrieben worden wäre wie über die deutsche Finanzpolitik. Der definitive Zusammenbruch des deutschen Wirtschaftssystems ist wiederholt vorausgesagt worden. Dabei ist nicht zu übersehen, daß die deutschen Maßnahmen gerade auf diesem Gebiet überaus schwer waren und nur im Zusammenhang mit der politischen Gesamtkonzeption verstanden werden konnten. Denn die riesige deutsche Rüstung ist aus einem Wirtschaftsapparat herausgeholt worden, der sich bei Beginn des politischen Umschwungs im Reich in einer Auflösung befand. Devisen für den Kauf ausländischer Rohstoffe oder Materialien standen nicht zur Verfügung, im Gegenteil mußten Hunderte von Millionen für die Bedienung der ausländischen Schulden bereitgestellt werden. Durch eine straffe Organisation der gesamten Volkswirtschaft ist der Wiederaufbau gelungen.

Mit größtem Interesse verfolgt man gegenwärtig im Reich die englische Diskussion über die Finanzierung der britischen Rüstung. Auch dort steht man jetzt vor der Frage, die in Deutschland bereits vor Jahren gelöst worden ist: Soll das große Finanzbedürfnis des Staates durch einen Konsumverzicht der breiten Massen der Bevölkerung über eine Inflation erzwungen werden oder ist die Regierung stark genug, durch organisatorische Maßnahmen die Gefahren einer Geldentwertung zu vermeiden und die Lasten gleichmäßig auf alle Schultern umzulegen? Die Sorgen der Londoner City kennzeichnet treffenderweise der englische „Economist", der in seiner letzten Ausgabe einen Artikel unter der Ueberschrift „Drifting Towards Inflation" veröffentlicht und damit ausrechnet, daß der englische Staat im laufenden Jahr kaum weniger als 800—1000 Mill. Pfund wird besorgen müssen. In drastischer Selbsterkenntnis schreibt die große Wirtschaftszeitschrift, daß es in England seit dem Ende des Krieges zu einer Gewohnheit geworden sei, sich selbst zu der Weisheit zu gratulieren, mit der das englische Volk in größerem Maße als irgendeine andere europäische Nation die Kriegsfinanzierung bewerkstelligt habe und daran dann die sarkastische Bemerkung hängt, daß die Deutschen — mit oder ohne Schacht — die Lektion des letzten Krieges besser gelernt hätten als die Engländer. Sie hätten für eine Kriegsfinanzierung mobilisiert, während England ohne Plan und wirkliche Führung die Dinge treiben lasse. In deutschen Wirtschaftskreisen ist dies unfreiwillige Kompliment für die deutsche Staatsführung mit Befriedigung zur Kenntnis genommen worden.

Die Engländer stehen gegenwärtig vor den gleichen Problemen, die Deutschland gelöst hat. Ihre wirtschaftlichen Mittel sind zweifellos stärker als die des Reichs. Aber die Entschlossenheit, mit der die deutsche Regierung die auftauchenden Fragen angefaßt hat, wird aus dem englischen Parlamentarismus nicht herausgeholt werden können. England wird zweifellos den bequemeren Weg gehen, um aus den gegenwärtigen Kalamitäten herauszukommen; es wird durch eine dosierte Inflation die Preise ansteigen lassen und dadurch die minderbemittelten Schichten durch einen auf diese Weise erzwungenen Konsumverzicht die Aufrüstung bezahlen lassen, während die „oberen Zehntausend" auf Grund ihres Reichtums zwar einen größeren Teil ihres Vermögens als bisher für die Bestreitung des täglichen Unterhalt ausgeben, in Wirklichkeit sich aber keinerlei praktische Entsagungen aufzuerlegen brauchen. In Deutschland ist man den genau umgekehrten Weg gegangen. Durch eine Preisüberwachung sind die Lebenskosten seit Jahren einigermaßen stabil geblieben. Brot ist beispielsweise heute zum selben Preise zu haben wie vor Ausbruch des Weltkrieges. Das gleiche gilt von allen Massenkonsumgütern. Bei den höherwertigen Nahrungsmitteln jedoch hat durch eine Aufteilung der verfügbaren Mengen auf den Kopf der Bevölkerung eine faire Verteilung an alle stattgefunden. So ist es zu verstehen, daß zwar die begüterten Deutschen heute weniger Butter essen müssen als in früheren Jahren, während gleichzeitig aber der Arbeiter in den Stand gesetzt worden ist, auch hieran teilzuhaben. Im Reich ist man fest überzeugt, davon, daß dies System sauberer und anständiger ist, da es die Lasten der Aufrüstung nicht auf bestimmte Schichten der Bevölkerung umlagert st.

Das Danziger Problem

Drei Einverleibungs-Etappen Danzigs?

Was die polnische Presse darüber zu sagen hat

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 4. August. Der polnische Botschafter Graf Raczyński wurde am Mittwoch nachmittag vom englischen Außenminister Lord Halifax empfangen.

Die polnische Presse ist voll von Berichten über das Danziger Problem. Eine offizielle polnische Stellungnahme zu den letzten Vorgängen liegt noch immer nicht vor. Das „Słowo" berichtet aus London, der „Gazeta-Polska"-Artikel über die Remilitarisierung Danzigs habe großes Interesse hervorgerufen. **Bisher sei in London nichts bekannt, ob dieser Artikel ankündigen sollte, daß die polnische Regierung beabsichtige, in nächster Zeit eine sehr energische Aktion gegenüber Danzig zu unternehmen.** Der „Goniec" sagt, in London herrsche die Ueberzeugung, Kanzler Hitler wähle im Augenblick in der Danziger Frage den **Weg der sogenannten mittelbaren Aggression.** Durch Schaffung einer Reihe kleiner vollzogener Tatsachen sollten die zwischen Danzig und dem Reich bestehenden Verbindungen enger gestaltet werden. Man glaube in London, so berichtet der „Goniec" weiter, **Polen könne nicht zulassen, daß dieses System der mittelbaren Aggression die Form irgend welcher vollzogener Tatsachen annehme.** Die Militarisierung Danzigs soll, wie der „Goniec" weiter wissen will, so weit fortgeschritten sein, daß sich in den Lagern rund 100 000 Mann befinden. **Der nächste sensationelle Schritt des Danziger Senats werde die Aufhebung der Zollgrenzen zwischen der Freien Stadt und Ostpreußen sein.** Der „Goniec" führt ein englisches Blatt, den „Daily Telegraph" an, das erklärt hat, die Londoner politischen Kreise erwarteten in den nächsten Tagen eine in einem besonders scharfen und nachdrücklichen Ton gehaltene Note der polnischen Regierung an den Danziger Senat.

Auch der „Czas" meldet, ausländische Beobachter stellten fest, was in Danzig geschehe, sei **ein systematisches Streben nach Einverleibung der Freien Stadt in Etappen.** Zuerst hätten die Nationalsozialisten die Verwaltung besetzt, dann versuchten sie in Danzig ein bewaffnetes Lager zu schaffen und schließlich würden sie die Zollgrenzen mit dem Reich kassieren. Im Wege dieser Etappen wollten sie eine Sachlage schaffen, durch die de facto das Vorhandensein der Freien Stadt aufhörte. Die polnische Regierung, so heißt es im „Czas", die bisher in der Danziger Frage so viel Mäßigung zeigte, werde beizeiten Gelegenheit finden, mit dieser Taktik nicht nur Schluß zu machen, sondern sie vollständig zu neutralisieren.

Der Berliner britische Botschafter Henderson hat sich, wie der „Kurier Warszawski" meldet, nach Bayreuth begeben, wo er ein Gespräch mit dem Kanzler gehabt haben soll, das in Berliner diplomatischen Kreisen als Sensation empfunden wurde.

„Fest der soldatischen Tat"

Vor dem Legionärskongreß in Krakau

Rydz-Smigłys Nachfolgerschaft auf militärischem, organisatorischem und ideenpolitischem Gebiet

Warschau, 4. August. Der Legionärskongreß in Krakau am 6. August, der „Fest der soldatischen Tat" genannt wird, ist, wie die polnische Presse meldet, bis ins einzelne vorbereitet. An der großen Parade vor Marschall Rydz-Smigły werden außer den Legionären die Peowiaken, alle wichtigen polnischen Organisationen mit 1300 Fahnen teilnehmen. Der Vorbeimarsch wird angeführt werden von dem ehemaligen Stabschef der Legionäre, General Sosnkowski.

Der Hauptkommandant des Legionärsverbandes, Minister Ulrych, hat in einer Rundfunkansprache Marschall Rydz-Smigły den „Nachfolger Józef Piłsudskis" genannt. General Gołuchowski erklärte in einer Ansprache anläßlich des 25jährigen Jubiläums der Belina-Husaren, daß Marschall Rydz-Smigły das Erbe des Kommandanten übernommen habe. Der „Wieczór Warszawski" kommentiert diese Bemerkungen dahin, daß Marschall Rydz-Smigły eine Nachfolgerschaft heute nicht nur auf militärischem, sondern auch auf organisatorischem und ideenpolitischem Gebiet zukomme.

Die dem Minister Poniatowski nahestehende Zeitschrift „Zespół" beschäftigt sich in der letzten Nummer mit der Krakauer Tagung. Die Zeitschrift stellt fest, daß im Lande die politischen Kämpfe andauern, in denen die Verdienste diskutiert werden, daß man seinen Standpunkt, sein Prestige, seine Ideologie, seinen geistigen Konservatismus und seine verschiedenen Monopole verteidigt. Der „Kurier Polski" greift diese Bemerkung auf und mahnt dazu, daß man sich heute nicht in einen Streit über die Verdienste in der Kriegszeit einlassen sollte.

Die Manöver in der Po-Ebene

Der erste Abschnitt abgeschlossen

Mailand, 4. August. Im Laufe des Donnerstag haben sämtliche im Anmarsch zur eigentlichen Kampfzone befindlichen Divisionen der blauen Partei (Po-Armee) das Aufmarschgelände in der Gegend von Casale—Asti—Alessandria trotz fortwährender Beunruhigung durch rote Aufklärungs- und Bombenflieger erreicht. Damit ist der erste Abschnitt der Manöver abgeschlossen.

Der Anmarsch der blauen Partei vollzog sich unter dem wirksamen Schutz der Luftwaffe, die wiederholt Gelegenheit hatte, Vorstöße der roten Luftwaffe erfolgreich abzuwehren. Auch Angriffe roter Bomber auf verschiedene wichtige Eisenbahnknotenpunkte, wie Alessandria, Piacenza und Turin, konnten trotz des von ihnen verursachten nicht unbeträchtlichen Schadens unter schweren Verlusten für die Roten abgewehrt werden.

Der 4. August diente der taktischen Gruppierung der blauen Armee im Aufmarschgelände. Die eigentlichen Kampfhandlungen beginnen voraussichtlich am 5. August.

Das Ergebnis des ersten Manöverabschnitts läßt sich wie folgt zusammenfassen: Sicherer und reibungsloser Anmarsch sämtlicher, auch schwer motorisierter Kolonnen und Panzergruppen, damit trotz zeitweiliger Verzögerung durch Luftangriffe rechtzeitiges Eintreffen im Kampfgelände, erfolgreicher Einsatz der Luftabwehr und besonders glänzendes Funktionieren der Sicherungsmaßnahmen gegen Fliegergefahr.

Kranzniederlegung in Mailand

Mailand, 3. August. Die an den großen Manövern teilnehmenden Militärmissionen, begaben sich in Mailand zum Denkmal der italienischen Kriegsgefallenen und legten dort einen großen Kranz nieder. Außerdem besuchten sie einige bedeutende Industrieunternehmungen der Stadt und der Umgebung Mailands wie die Breda-Maschinenwerke und die Anlagen der Gummifabrik Pirelli, die in der italienischen Kriegswirtschaft eine hervorragende Rolle spielen.

Polens finanzielle Reserven

Warschau, 4. August. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem Scheitern der Baranleiheverhandlungen mit dem Auslande bespricht der „Goniec" die vorhandenen polnischen finanziellen Reserven. Das Blatt zählt auf den amerikanischen Baumwollkredit in Höhe von 6 Millionen Dollar, den neuen englischen Rohstoffkredit von 8 Millionen Pfund, das Abkommen mit Rußland auf Sicherung von 16 000 Tonnen Baumwolle (die Transporte sind schon unterwegs) und das vor einem Jahr erfaßte Vermögen der Polen im Auslande. Dieses Vermögen werde auf mehrere 100 Millionen Złoty geschätzt. Das seien aber noch nicht die letzten Reserven. Es würden sich im Bedarfsfalle noch weitere sehr bedeutende Reserven finden. Damit spielt das Blatt offenbar auf die vom „Czas" und anderen Zeitungen gemachten Vorschläge einer Erfassung der tesaurierten Gold- und Devisenwerte an.

Der „Rundfunk-Krieg“

Wir berichteten schon, daß einige polnische Blätter die Sendungen der deutschen Radiostationen in polnischer Sprache als minderwertig bezeichnet haben. Am schärfsten gebärdete sich der „Expreß Poranny“, der die Sendungen der deutschen Stationen als „naiv“ und „ohne Spur von Talent“ bezeichnete und behauptete, daß sie mit einem „Minimum von Psychologie“ gemacht seien. Der „Dziennik Poznański“ jedoch fordert trotz der „Minderwertigkeit“ der Sendungen zu Gegenmaßnahmen. Zunächst behauptet er, daß die Deutschen die Sendungen sowjetrussischer Stationen in deutscher Sprache störten, indem sie Motorengeräusch und dergleichen ertönen ließen, so daß die russischen Sendungen nicht mehr zu hören seien. Aehnlich verfahre man mit den polnischen Sendern in deutscher Sprache. Der „Dziennik Poznański“ fährt dann fort:

„Wir fragen, ob man dieselbe Methode nicht bei der technischen Gegenwirkung gegenüber der deutschen Propaganda, die gegen Polen gerichtet ist, anwenden kann. Die Antwort darauf haben die Fachleute zu geben. Wir wünschten — aufrichtig gesprochen — statt dieser Antwort schon heute einen solchen Motor zu hören. Wir brauchen keine Vorbehalte im Hinblick auf das internationale Recht zu haben. Das Deutsche Reich hat den Krieg im Aether entfacht, das Deutsche Reich muß diesen Krieg von allen bekommen, gegen welche es ihn begann. Wenn ein Unzurechnungsfähiger ein delikates Instrument in die Hand bekommt, mit welchem er sich selbst verletzt, so gebietet uns die internationale Moral, diesen Unzurechnungsfähigen zu retten.“

Der „Dziennik Poznański“ will das Deutsche Reich aus „Gründen der internationalen Moral“ also vor sich selbst retten. Er steht damit bereits im deutlichen Gegensatz vom „Expreß Poranny“, der die Sendungen des deutschen Radios als „wirkungslos“ bezeichnete.

In einem der letzten Ausgaben des Organs der Aufständischen, des „Powstaniec“, jedoch finden wir eine Kritik der polnischen Sendungen deutscher Stationen, die in erheblichem Maße von der Meinung der übrigen Blätter abweicht. Der „Powstaniec“ schreibt zu den deutschen Sendungen in polnischer Sprache und den polnischen Sendungen in deutscher Sprache:

„Wir erachten diesen Austausch der Dienste als eine selbstverständliche, natürliche und unvermeidliche Angelegenheit. Daher interessiert uns nur die Frage, wie dies vor sich geht und was die „Arbeit“ der einen und der anderen Seite wert ist. Die Richtung, der Inhalt und der Gegenstand der Sendungen des deutschen Radios sind nicht schwer zu erraten. Es entsteht die Frage, ob und wie dieser Arbeit entgegenzuwirken ist.“

„Man muß daran denken und alle möglichen Mittel anwenden, um diese Aktion zu vernichten. Man darf dies nicht leicht nehmen, um so mehr, als — wie wir nicht zögern festzustellen — **diese Arbeit geschickt, klug gedacht und gut durchdacht ist. Wir behaupten gleichfalls, daß die Gegenaktion des Kattowitzer Radio bedeutend schwächer und in jedem Falle weniger geschickt ist.** Es ist zum Beispiel eine absolut unerläßliche Bedingung, daß die Kattowitzer Sendungen in sprachlicher Hinsicht ohne Tadel sind. Der Sprecher muß deutsch wie ein geborener Deutscher reden. Die Redaktion der Nachrichten muß unbedingt dem Geist der deutschen Sprache entsprechen. Weiter muß man in Betracht ziehen, daß die Propaganda dann am besten ist, wenn die Nachrichten mit der Wahrheit und Tatsächlichkeit übereinstimmen. Wenn Kattowitz nur eine mit „dicken Fäden genähte“ Propaganda treiben, statt sachlich und ohne jedes Pathos informieren wird, dann ist es schade um die Zeit.“

Wer hat den Weltkrieg gewonnen?

USA-Presse über Deutschlands Heldenkampf

New York, 4. August. Der Gedenktag, den Deutschland anläßlich des Kriegsausbruchs beging und der in der USA.-Presse vielfach als „Freudenfeier“ dargestellt wird, veranlaßt die „New York Times“ zu einer melancholischen Betrachtung, in der es heißt, die Welt habe seit jenem zweiten August seltsame Dinge erlebt, **aber nichts Seltsameres als die Wendung, die den Siegern von 1918 nichts zum Feiern läßt und den Besiegten Grund zur Annahme gibt, daß sie den Weltkrieg gewannen.** Nach 25 Jahren sei klar erkennbar, daß der Kampf ununterbrochen andauerte und Deutschland heute ebensoviel Grund habe wie die Alliierten den Sieg für sich zu beanspruchen.

General Hugh Johnson schreibt in der „New York World Telegram“, die USA.-Regierung sollte sich bei der Beurteilung ihrer „augenblicklichen Wirtschaftsblockade“ gegen Deutschland von der Vorstellung befreien, als habe seinerzeit lediglich die alliierte Hungerblockade Deutschland niedergezwungen. Aber wie dem auch sei, niemand könne bestreiten, daß Deutschlands heroischer Widerstand gegen die grauenhafte Uebermacht eine der bewunderungswürdigsten Taten in der Menschheitsgeschichte war.

Demonstration gegen England

Abbruch der Wirtschaftsbesprechungen in Tokio

England will nur politische Fragen erörtern

Tokio, 4. August. **Obwohl wolkenbruchartige Regengüsse niedergingen, bewegte sich heute morgen wiederum ein antibritischer Demonstrationszug von über 5000 Menschen durch die Straßen Tokios zur englischen Botschaft. Die Demonstranten trugen Schilder mit Inschriften wie „Nieder mit England“ und mit englandfeindlichen Karikaturen. Vor der englischen Botschaft wurde die japanische Nationalhymne gesungen und drei Banzais auf den Kaiser ausgebracht. Später überreichten die Leiter des Zuges eine antibritische Entschließung.**

„Unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten“

Tokio, 4. August. **Wie halbamtlich verlautet, sind die Wirtschaftsbesprechungen im Rahmen der Tokioter Konferenz wegen der bisher unüberbrückbaren Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Parteien eingestellt worden, bis England die Weiterführung der Besprechungen vorschlägt.**

Hiesige politische Kreise führen diese einstweilige Vertagung auf das kürzliche demonstrative Vorgehen der Vereinigten Staaten bei der Kündigung des Handelsvertrages zurück, das England zu seiner halsstarrigen Haltung gegenüber den japanischen Forderungen veranlaßt habe. Wie die politischen Kreise weiter erklären, beabsichtigt London anscheinend die Tokioter Besprechungen lediglich auf die Erörterung politischer Fragen zu beschränken. Gleichzeitig versuche England, die USA und Frankreich zur Behandlung der wirtschaftlichen Fragen hinzuzuziehen mit der Begründung, daß beide Staaten mit den Wirtschaftsproblemen Chinas eng verknüpft seien.

Oberst Muto, der militärische Sachberater auf der japanisch-englischen Konferenz, erstattete gestern dem Kriegsministerium unter Vorsitz des Kriegsministers Itagaki einen eingehenden Bericht über den bisherigen Verlauf der Wirtschaftsbesprechungen. Muto erklärte u. a., daß die Gründe, die zu der veränderten Haltung Englands gegenüber den Wirtschaftsproblemen geführt hätten, noch nicht ganz bekannt seien. Muto ersuchte um das Einverständnis der Armee, daß die Wirtschaftsfragen unter keinen Umständen von den Fragen der öffentlichen Sicherheit getrennt behandelt werden könnten, wie England es beabsichtige.

Ein neuer und gefährlicher Weg

London, 4. August. Die außenpolitische Aussprache des Oberhauses drehte sich am Donnerstag hauptsächlich um die englisch-japanischen Verhandlungen. Wenn auch zurückhaltend, so brachten die meisten Redner ihre Sorgen darüber zum Ausdruck, daß **England einen neuen und gefährlichen Weg im Fernen Osten beschritten habe.**

Lord Snell, der die Aussprache im Namen der Opposition eröffnete, beklagte sich darüber, wie wenig man von der Regierung über die großen außenpolitischen Fragen erfahre. Halifax solle eine Interpretation der in Tokio zustande gekommenen englisch-japanischen Formel abgeben. Die ständigen Enttäuschungen wegen des Ganges der Moskauer Verhandlungen seien in Anbetracht der Schnelligkeit, mit der man sich in Tokio auf eine Formel geeinigt habe, um so bedauerlicher. Lord Cecil verlangte, die britische Regierung solle Japan gegenüber nicht nachgeben. Lord Davies (liberal) wünschte, daß ein Minister nach Moskau gesandt werden solle. Lord Samuel (Oppositions-Liberaler) befaßte sich mit Danzig, ohne aber etwas Besonderes dazu sagen zu können.

Lord Halifax schloß im Namen der Regierung die Aussprache ab. Zu der in Tokio zustande gekommenen Formel erklärte er, von verschiedenen Seiten sei gesagt worden, daß England etwas getan habe, was es vorher verdammt habe. Das sei jedoch nach seiner Ansicht völlig falsch. Alles, was die britische Regierung getan habe, sei, in der Formel die Tatsachen so hinzustellen, wie sie nach Ansicht der Regierung seien, und sie habe versucht, einen praktischen Weg zu finden, um mit der Lage in Tientsin fertig zu werden.

Die antibritische Bewegung in China

Peking, 4. August. Der Oberbürgermeister von Peking gab den britischen Konsulatsbehörden gestern Antwort auf ihre Anfragen wegen der antibritischen Bewegung in Nordchina. Die Maßnahmen des japanischen Militärs gegen die Konzession in Tientsin hätten, so wird zunächst festgestellt, der chinesischen Bevölkerung die Gelegenheit gegeben, ihren Gefühlen gegen Großbritannien Ausdruck zu verleihen. Der Juli habe den hundertsten Jahrestag des Ausbruchs des Opiumkrieges gebracht und damit die Erinnerung an die vielen Erniedrigungen aufgefrischt, die China seitens Großbritanniens erleiden mußte und die es in einen „halbkolonialen“ Zustand brachten. Der Brand des Sommerpalastes sei auch nicht vergessen. In der Antwort wird ferner erinnert an die antibritische Bewegung im ganzen Land, die vor 27 Jahren die Rückkehr der britischen Konzession in Kiukiang und Hankau zu China zur Folge hatte und zum Schluß wird gesagt, **England brauche nur alle Konzessionen zurückzugeben, es brauche sich nur zu enthalten, das Missionswerk als Deckmantel für politische Agitation zu benützen.** Es solle mitarbeiten bei dem Aufbau eines neuen Nordchina nach Antikomintern-Grundsätzen, um damit die Volksgefühle zu beruhigen und das Schlimmste für seine Untertanen abzuwenden.

Morgen Abreise der Militärmission

Mageres Programm für den Aufenthalt in Moskau

London, 4. August. Die englische und die französische Militärmission werden London, wie die Morgenpresse übereinstimmend bestätigt, am Sonnabend verlassen. Die Abordnungen werden direkt von Tilbury mit dem 9600 Tonnen großen Schiff „City of Exter“ nach Leningrad fahren. Die britische Mission, die sich aus drei leitenden Offizieren der Wehrmachtsteile zusammensetzt, wird von dreißig Personen begleitet sein, unter denen sich sechs Offiziere der Marine, Armee und Luftwaffe befinden. Wie verlautet, wird die französische Mission nicht so stark sein.

Einzelheiten über den Militärbesuch

Einige Pariser Morgenblätter beschäftigen sich auch am Freitag mit den bevorstehenden Moskauer Militärbesprechungen. „Petit Parisien“ veröffentlicht dazu eine Moskauer Meldung der Agentur Fournier. Danach höre man in politischen Moskauer Kreisen, daß das Programm für den Aufenthalt der französischen und der britischen Missionen in Moskau bei der letzten Besprechung zwischen Molotow und den englischen und französischen Unterhändlern festgesetzt worden sei. Der Aufenthalt der beiden Missionen in der Sowjetunion solle wahrscheinlich einen Monat dauern. Sie würden Militärschulen und Militärlager in der Umgebung von Moskau besichtigen und mehreren Uebungen beiwohnen. Die Marinesachverständigen sollen auch die Werften von Leningrad und die Flottenbasis von Kronstadt besuchen. Schließlich sei auch ein Besuch der Missionen in der Militärluftfahrtschule bei Moskau vorgesehen.

Die sowjetrussischen Vertreter für die Besprechungen

Moskau, 4. August. Für die Besprechungen mit der englisch-französischen Militärmission ernannte die Sowjetregierung eine Delegation, bestehend aus fünf Personen: Kriegskommissar Marschall Woroschylow, Volkskommissar für die rote Flotte, Admiral Kusnetzow, Chef der roten Luftwaffe, General Loktionow, Generalstabschef Schaposchnikow sowie dessen Stellvertreter Smorodinow.

In Kürze

Amerikanischer Kreuzerbesuch in Saint Nazaire. In Saint Nazaire ist am Donnerstag der amerikanische Kreuzer „Trenton“ mit den Zerstörern „Jakob Jones“ und „Bladger“ zu einem kurzen Besuch eingetroffen.

Kontrolle der Presse in den Kolonien. Das amtliche Gesetzblatt veröffentlicht am Donnerstagmorgen wieder einmal 14 Notverordnungen, die sich u. a. auf die Kontrolle der gesamten Eingeborenenpresse in den französischen Kolonien sowie die Ausdehnung der Kontrolle über die ausländische Presse auf die Kolonien beziehen.



Militärmission für Moskau

Aus Paris und London wird die bevorstehende Abreise von militärischen Abordnungen nach Moskau gemeldet, von denen man hofft, daß ihr Erscheinen dem Fortgang der Verhandlungen sehr förderlich sein werden. An der Spitze der französischen Mission steht General Doumene (links), Mitglied des Generalstabs, die englische Abordnung wird Admiral Sir Reginald Plunkett-Ernle-Erle-Drax (rechts) führen

Skepsis über das Spiel der Großmächte

Stockholm, 4. August. „Der Nervenkrieg gilt auch den Neutralen“ überschreibt „Stockholms Tidningen“ den heutigen Leitartikel und führt darin u. a. aus, daß es mit jedem Tage sogar für naiv veranlagte Gemüter klarer werde, daß **Großbritannien und Frankreich genau so gegen Deutschland und Italien, gegen ihre Macht und Stärke stehen würden, wenn die beiden totalitären Staaten ein anderes, ja sogar demokratisches Regime hätten.**

Zu der Antwort von Unterstaatssekretär Butler im englischen Unterhaus auf eine Anfrage im Zusammenhang mit der Garantiedrohung gegen die Ostseestaaten bemerkt das Blatt: „Es ist gut, wenn alle Partner anerkennen, daß unsere Neutralität, die aus unserer Unabhängigkeit kommt, für sie von vitalem Interesse ist. Wenn aber gleichzeitig die „Bundesgenossen in spe“ über die Art und Weise verhandeln, diese Unabhängigkeit für einen von uns, der nicht um Schutz gebeten hat, zu schützen, so kennzeichnen sie damit nur, daß es gar nicht unsere Neutralität ist, die man verlangt. Es ist heute angebracht, wenn wir die Ohren spitzen und mit größter Skepsis das Spiel der Großmächte um uns betrachten. Wir sind gründlich von jenem Aberglauben geheilt, der einstmals kollektive Sicherheit genannt wurde.“

Privatbesuch Lebruns in Luxemburg

Brüssel, 4. August. Der französische Staatspräsident Lebrun traf am Donnerstag zu einem kurzen Besuch in dem Großherzogtum Luxemburg ein. In seiner Begleitung befindet sich u. a. der Generalsekretär der französischen Präsidialkanzlei, Magre.

Das großherzogliche Paar veranstaltet auf Schloß Berg ein Frühstück für den Staatspräsidenten, an dem sämtliche luxemburgischen Minister teilnehmen. Lebrun kehrt am Donnerstag abend wieder nach Frankreich zurück.

In politischen Kreisen Luxemburgs wird betont, daß der Besuch Lebruns streng privaten Charakter habe.

Nach einer amtlichen französischen Mitteilung war der Privatbesuch des französischen Staatspräsidenten in Luxemburg mit einem französischen Ordensregen für hochstehende luxemburgische Persönlichkeiten verbunden. U. a. erhielt der Thronfolger Prinz Johann das Großkreuz der französischen Ehrenlegion, während der luxemburgische Regierungspräsident Dupong zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt wurde.

Tatsachen!

Deutsche Kolonialwarengeschäfte geschlossen

Am 31. Juli wurde das Kolonialwarengeschäft von Erich Schlerff-Rogowo geschlossen. Das Kolonialwarengeschäft von Helmut Schlerff-Znin ist bereits einige Tage früher geschlossen worden.

Nachdem der Kolonialwarenhändler Otto Bloch in Lyk von der Wojewodschaft einen ablehnenden Bescheid erhalten hatte, muß er nun sein Geschäft schließen. Es wird das Vorhandensein der Privatwohnung neben dem Geschäft bemängelt.

Deutsche Bäckerei geschlossen!

Durch Entscheid des Schubiner Starosten vom 22. Juli 1939 wurde die Bäckerei Leopold Tempel in Mieczkowo, Kreis Schubin, geschlossen. Als Grund für die Schließung dieses deutschen Unternehmens wird angegeben, daß die Bäckerei nicht den sanitären Anforderungen entspräche. Diese Bäckerei, die seit 1935 von dem deutschen Bäckermeister Tempel geführt wurde, ist Eigentum des Volksgenossen Sekel-Mieczkowo. Bäckermeister Tempel, ein tüchtiger und bestbeleumdeter polnischer Staatsbürger deutschen Stammes, ist durch diese Maßnahme der Starostei mit Frau und Kind existenzlos geworden.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß hier wie in anderen Fällen bisher bei den regelmäßig durch die zuständigen Kommissionen durchgeführten Untersuchungen der sanitären Zustände keine Mängel festgestellt werden konnten.

2 Fleischereien geschlossen

Dem Volksgenossen Paul Lück, Fleischermeister in Chodzież, ul. Grudzinskich wurde die hier weit und breit bekannte und guteingerichtete Fleischerei auf Anordnung der Behörden geschlossen. Als Grund wurde angegeben, daß die Fleischerei sich in einem Kellerraum befand, der nur eine Höhe von zwei Meter hat. Paul Lück ist Danziger Staatsangehöriger.

Fleischermeister Theodor Klockiewicz aus Nowawieś-Ujska, Kreis Chodzież wurde vor einigen Tagen seine Fleischerei geschlossen und am 28. Juli durch die Wójtostwo auf eine Anordnung des Starosten hin die Handwerkskarte abgenommen.

Aus der Grenzzone ausgewiesen

Der Wirsitzer Drogeriebesitzer Adolf Sturzel und seine Frau Feodora sind vom Kreisstarosten des Kreises Wirsitz aus der Grenzzone ausgewiesen worden. Sturzel ist in Nakel geboren, die Familie ist dort bereits seit längerer Zeit ansässig.

Im Herbst des vergangenen Jahres ließ sich hier der Töpfer Helmut Ihm nieder. Als tüchtiger Fachmann fand er bald einen Kundenkreis. Ein Antrag des Töpfers um Aufenthaltsgenehmigung bei der Kreisbehörde fand aber keine Berücksichtigung. Er wurde jetzt aufgefordert, die Stadt Wirsitz sofort zu verlassen.

Dumme Entscheidung befürchtet

Englands Opposition über Parlamentsvertagung verärgert

London, 4. August. Die Oppositionsblätter sind mit dem Ausgang der Aussprache im Unterhaus über die Vertagung des Parlaments bis zum 3. Oktober durchaus nicht zufrieden. „Daily Herald" und „News Chronicle" weisen in diesem Zusammenhang auch darauf hin, daß sogar 30—40 konservative Abgeordnete sich der Stimme enthalten hätten. „Daily Herald" bezeichnet die Erklärung Chamberlains als ein „Abweichen der Regierung von ihrer bisherigen Politik". Unverblümt fährt das Blatt dann fort: **Was die Opposition und auch vielleicht Regierungsanhänger befürchteten, sei, daß in einer der großen schwebenden Fragen eine schwache oder dumme Entscheidung getroffen werden und das Parlament vor ein Fait accompli gestellt werden könne.** Diese Furcht sei wohl berechtigt. (!)

„Daily Telegraph" und „Daily Mail" finden die Vertagung des Parlaments demgegenüber ganz in der Ordnung. Denn ein Eingehen auf den Wunsch der Opposition hätte so ausgesehen, als ob „diejenigen, die Großbritannien im Krieg der Nerven nicht wohl wollten, einen Sieg errungen" hätten.

Rücktritt des bolivianischen Außenministers

Buenos Aires, 4. August. Der bolivianische Außenminister Dr. Gutierros, der früher Gesandter in Brasilien war und erst vor einem Monat als Nachfolger Diez de Medinas das Außenministerium übernommen hatte, ist zurückgetreten. Wie es heißt, stimmte er mit Staatspräsidenten Busch in verschiedenen Wirtschafts- und Verwaltungsmaßnahmen nicht überein. Bergwerksminister Floanini wurde vorläufig zum Außenminister bestellt.

Die arabische Freiheitsbewegung

Zahlreiche Kämpfe in Palästina

Die Araber verstärken ihre Stoßkraft

Alexandrien, 4. August. Meldungen aus Palästina zeigen, daß die nationale Aufstandsbewegung der Araber in allen Teilen des Landes, besonders aber in Süd-Palästina, wieder erheblich zugenommen hat. Aus dem Hebron-Bezirk treffen Nachrichten ein, wonach es dort **zu zahlreichen Kämpfen mit englischem Militär und den von der Regierung ausgerüsteten Banden** kam. Allerdings wurde amtlicherseits hierüber entweder überhaupt nicht oder nur recht lückenhaft berichtet.

Die Operationen im Bergland zwischen Bethlehem und Hebron unterstehen gegenwärtig drei Freischarführern, die ihre Aktionen in geschickter Zusammenarbeit durchführen und es dadurch den englischen Truppen besonders erschweren, einen einzigen großen Schlag gegen sie auszuführen. Einer dieser Araberführer ist Fuad Nassar, ein junger christlicher Araber aus Nazareth (bekannt unter dem Namen Abu el-Khalid), der sich schon im Jahre 1936 der nationalen Bewegung anschloß und erst kürzlich mit 150 Mann aus Syrien nach Palästina zurückkehrte. Wie es heißt, ist seine Schar auf das modernste ausgerüstet und mit neuen Waffen versehen. Außerdem sollen die Freiheitskämpfer im Südbezirk auch über einige Maschinengewehre verfügen.

Recht erbittert muß der am 23. Juli stattgefundene Kampf an der Straße Berscheba—Hebron gewesen sein, über den der amtliche Bericht meldete, daß ein englischer Soldat getötet, einer schwer und vier leicht verletzt wurden. Die Verluste der Engländer, die völlig überrascht wurden, waren jedoch wesentlich höher und betrugen, wie selbst aus britischen Kreisen verlautet, zwei tote, fünfzehn verwundete Soldaten und zwei verwundete englische Polizisten. Außerdem schossen die Freischärler ein Flugzeug ab, das hinter der Kampflinie abstürzte und nicht, wie angegeben wurde, wegen Maschinenschadens notlanden mußte.

Am 25. Juli meldete der amtliche Bericht der Mandatsregierung: „In der Nähe des Dorfes Siir im Hebronbezirk wurden gestern zwei Araber von bewaffneten Banditen angeschossen und tödlich verletzt." In Wirklichkeit jedoch spielte sich der Vorfall wie folgt ab: Die Freiheitskämpfer hatten davon Mitteilung erhalten, daß eine der von der Regierung bewaffneten Banden in das Dorf Siir eingedrungen war, um die üblichen Plünderungen und Verhaftungen der nationalgesinnten Dorfbewohner durchzuführen. Darauf griffen die Freischärler zunächst die Bande an und zogen sich dann langsam in dem hügeligen Gelände zurück, wo sie in Stellung gingen. Der Bandenhäuptling glaubte nun, daß sich die Angreifer fluchtartig zurückgezogen hätten, und gab Befehl zur Verfolgung. Darauf wurde jedoch die Bande plötzlich von verschiedenen Seiten unter Feuer genommen, wobei auch ein Maschinengewehr mitwirkte. Die Bande verlor elf Tote, darunter ihren Anführer Abdullah Beschier, und flüchtete. Als notorischer Verbrecher war Beschier zuletzt wegen Mordversuchs und Diebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er wurde dann von den Engländern unter der Bedingung freigelassen, sich ihrer Verräterorganisation zum Kampf gegen die Freiheitskämpfer anzuschließen.

Wie aus Jerusalem gemeldet wird, sind zwei der bei der gestrigen Bombenexplosion im Studio des Palästinasenders Verwundeten gestorben. Auf dem jüdischen Markt von Haifa wurde ein britischer Polizist mit einer Kopfwunde aufgefunden.

Tanks und Maschinengewehre gegen Streikende

Ausnahmezustand in Colorado

Die Behörden nicht mehr Herr der Lage

New York, 4. August. **Um weitere blutige Unruhen in Green Mountains am Colorado zu vermeiden, hat der Gouverneur in Colorado, Carr, nach Verhängung des Ausnahmezustandes in die Umgebung des im Bau begriffenen großen Staudammes eiligst mehrere Kompagnien Nationalgarde mit Tanks und Maschinengewehren entsandt. Der Gouverneur erklärte, es bestehe ein Zustand der „Insurrektion", der beendet werden müsse.**

Der Leiter der Dammbauarbeiten telephonierte an die Nationalgarde, daß Arbeitswillige, die bereits gestern wiederholt die Postenkette streikender organisierter Facharbeiter durchbrachen, wobei lebhafte Feuergefechte stattfanden und etwa 10 Mann schußverwundet oder sonstwie verletzt wurden, einen erneuten Versuch gegen die Streikposten der Streikanhänger androhen. Der Kommandeur der Nationalgarde ersuchte den Leiter der Bauarbeiten, seine Leute möglichst in Schach zu halten, bis die Nationalgardisten eintreffen und Streiker sowie Arbeitswillige entwaffnen. Die Ortsbehörden teilten dem Gouverneur mit, sie seien der Lage nicht gewachsen. Der Staudamm bildet einen Teil des riesigen vom Kongreß gutgeheißenen Bundesbauprojektes, das das Bewässerungssystem im Coloradoflußgebiet vorsieht.

Streik in Mombassa

London, 4. August. Wie Reuter aus Nairobi (Britisch-Ostafrika) meldet, ist in Mombassa ein Streik unter der Belegschaft des Hafens ausgebrochen, der sich schnell auf andere Arbeitsgebiete ausgedehnt hat. Insgesamt streiken 6000 Mann. Die Polizei hat den Hafen geschlossen, weil die Streikenden drohten, Arbeitswillige anzugreifen. Infolgedessen haben verschiedene Schiffe, darunter der deutsche Dampfer „Ubena" Mombassa verlassen müssen, ohne löschen oder laden zu können.

Verschleppte spanische Kinder kehrten heim

Madrid, 4. August. Hier trafen 350 Kinder ein, die unter der roten Herrschaft nach Katalonien verschleppt wurden. Damit sind sämtliche 12500 aus der Provinz Madrid verschleppten Kinder bis auf die noch im Ausland befindlichen wieder in ihrer Heimatstadt eingetroffen.

Roosevelts „Anstand im politischen Leben"

Washington, 4. August. Die nach Senator Hatch benannte und bereits vor einiger Zeit vom Kongreß verabschiedete Vorlage wurde am Mittwoch endlich von Roosevelt unterzeichnet. Sie ist damit Gesetz geworden. Dieses verbietet nicht nur allen im Sold der Bundesregierung stehenden Personen jede politische Betätigung mit Ausnahme des Wahlrechts, sondern es untersagt auch die Verwendung staatlicher Unterstützungsgelder zur Beeinflussung wahlberechtigter Personen. Die Folge dieses Gesetzes ist, daß künftig z. B. die von der Bundesregierung ernannten Staatsanwälte, Zollbeamten usw. nicht mehr als Vertreter politischer Parteien an Zusammenkünften teilnehmen können, auf denen Präsidentschaftskandidaten genannt werden.

Im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des Gesetzes richtete Roosevelt wieder einmal eine Sonderbotschaft an den Kongreß, in der er sich als Musterbeispiel für den politischen Anstand im öffentlichen Leben hinstellt.

Während sich die Mehrzahl der Zeitungen auf eine neutrale Berichterstattung über das „Hatch-Gesetz" beschränkt, rückt die republikanische „New York Herald Tribune" Roosevelts Kongreßbotschaft ironisch in den Vordergrund. Zur Erklärung des Präsidenten, daß das Gesetz gegen die Wahlkorruption ein Schritt auf dem richtigen Wege sei, stellt das Blatt fest, man habe zwar immer geglaubt, **daß 1. Roosevelt das Riesenheer der Notstandsarbeiter gern für seine Wahlfeldzüge in Anspruch nehme, daß 2. eilige Masseneinstellungen von Bundesarbeitern vor Wahlen mit der Politik zusammenhängen, daß 3. das Bundesnothilfegesetz in Kentucky und Pennsylvanien für Parteizwecke mißbraucht wurde und daß 4. die Demokratische Partei ihren Kongreßmitgliedern nahegelegt habe, daß das Hatch-Gesetz unschädlich gemacht werden müsse,** aber die Erklärung des Herrn Roosevelt, er habe immer für den Anstand im politischen Leben gearbeitet, strafe diese Enthüllungen wohl Lügen. Man sei tief zerknirscht über eine solche irrtümliche Auffassung. Das Blatt schließt: „Ist es jedoch anmaßend, zu fragen, weshalb die Anhänger des New Deal die Hatch-Vorlage bekämpften, warum Roosevelt solange mit seiner Unterschrift zögerte und warum er schließlich überhaupt eine Sonderbotschaft an den Kongreß für nötig hielt?"

Einkreisung aus „moralischen" Gründen

Washington, 4. August. Im Senat forderte gestern der demokratische Senator Schwellenbach die Bundesregierung auf, die amerikanischen Exporteure informell zu ersuchen, „aus moralischen Gründen" jegliche Ausfuhr von Kriegsmaterialien nach Japan sofort einzustellen, ohne erst den Ablauf der gekündigten Handelsverträge abzuwarten. Schwellenbach erklärte, alle Handelsbeziehungen mit Japan sollten ohne Zeitvergeudung abgebrochen werden als Vergeltung für die angeblich „grausame und entsetzliche Eroberungskampagne" Japans in China.

Frankreichs italienfeindliche Haltung

Rom über das Verbot des „Giornale d'Italia" in Frankreich

Rom, 4. August. Die Tatsache, daß in Frankreich das halbamtliche „Giornale d'Italia" verboten worden ist, betrachtet man in Rom als einen neuen Beweis für die italienfeindliche Haltung der französischen Regierung. Offenbar sei diese Maßnahme, wie man in hiesigen politischen Kreisen hinzufügt, ergriffen worden, um jede Stimme mundtot zu machen, die sich gegen die Haß-, Verleumdungs- und Verfolgungskampagne erhebt, der die Italiener in Frankreich und im französischen Schutzgebiet ausgesetzt sind. Das Verbot, das übrigens für die so viel gepriesene demokratische Meinungs- und Pressefreiheit recht kennzeichnend sei, werde bestimmt nicht zur Entspannung der italienisch-französischen Beziehungen beitragen.

Griechenland feiert den 4. August

In ganz Hellas wurden begeistert die Feiern des 4. August eingeleitet. Athen ist mit Flaggen geschmückt und Triumphbögen sind erbaut. Aus allen Gegenden treffen ständig überfüllte Sonderzüge, Personenautos und Dampfer ein. Auch in allen Städten und Dörfern ist eine begeisterte Teilnahme der Bevölkerung an den Feiern des 4. August zu bemerken. 1936 wurde an diesem Tage die parlamentarische Mißwirtschaft durch das autoritäre Regime Metaxas ersetzt.

Der Führer beglückwünscht Knut Hamsun

Berlin, 4. August. Der Führer hat Knut Hamsun in Nörholmen (Norwegen) zu seinem 80. Geburtstag telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Bela Kuhn im Sowjetgefängnis gestorben

Aus Moskau meldet die polnische Presse, daß in diesen Tagen in einem Moskauer Gefängnis der bekannte jüdische Kommunist Bela Kuhn, der seinerzeit an der Spitze der Sowjetregierung in Ungarn stand, gestorben ist. Er spielte später eine große Rolle in Moskau. Unlängst war Bela Kuhn vom politischen Horizont verschwunden. Es wurde allgemein angenommen, daß er erschossen worden sei. Er ist aber jetzt erst im Sowjetgefängnis gestorben.

Verheerende Brandkatastrophe in der Steiermark

Wien. In der Gemeinde Klein-Warasdorf, in dem jetzt zum Gau Steiermark gehörigen Burgenland, ereignete sich eine verheerende Brandkatastrophe, der 12 Gehöfte mit insgesamt 18 Häusern zum Opfer fielen. Die sofort einsetzenden Löschversuche blieben erfolglos, da die Gegend sehr wasserarm ist und gerade am Tage der Feuersbrunst ein in der Nähe der Gehöfte befindlicher Teich wegen Entschlammungsarbeiten entleert worden war. Die durch das Großfeuer schwer geschädigten Volksgenossen sind durchweg Kleinbauern. Mit den Häusern ist auch die bereits eingebrachte Ernte vollständig vernichtet worden.

Frostgefahr für Kaffee-Ernte

Rio de Janeiro. In Mittelbrasilien, wo jetzt bekanntlich Winter ist, herrscht in diesem Jahre ungewöhnlich strenge Kälte. Im Staate Sao Paulo sank die Temperatur auf minus 2 Grad, während im Staate Minas Geraes sogar 5 Grad Kälte gemessen wurden. Für die Kaffee-Ernte, die schon durch starke Regenfälle gelitten hatte, hegt man ernste Befürchtungen.

Folgenschweres Einsturzunglück im Steinbruch

Wuppertal. Im Steinbruch Wuelfrath—Flandersbach im Bergischen Land, brach am Mittwoch abend ein für den Bau einer Betonbrücke bestimmtes Gerüst zusammen. Von den in die Tiefe gerissenen Arbeitern konnten bis zum Donnerstag vormittag fünf lebend geborgen werden, von denen vier schwer verletzt sind. Drei der Verschütteten wurden bis Donnerstag mittag nur noch als Leichen geborgen. Die Bergungsarbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt.

Schwere Gewitter über England

Militärlager mußte geräumt werden

London. Ueber ganz England gingen am Donnerstag ungewöhnlich schwere Gewitter nieder, die in allen Teilen des Landes zu Ueberschwemmungen führten. Schwer betroffen wurde ein großes Zeltlager der Territorialarmee in Beaulieu (Grafschaft Hants), das völlig überflutet wurde. Die 12000 Soldaten der Zeltstadt konnten der immer stärker werdenden Wassermassen nicht mehr Herr werden und mußten das Lager schleunigst räumen.

Sport vom Tage

Gutes Ergebnis bei den Preisen der Alpenfahrt

Nur vier Fahrer leer ausgegangen

Am Donnerstag nahm der Führer des deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühnlein, vor dem Wiener Rathaus die Preisverteilung für die Internationale Deutsche Alpenfahrt vor. Er konnte ein gutes Ergebnis verkünden, denn von den 288 in München gestarteten Fahrzeugen schieden trotz der großen Schwierigkeiten und hohen Anforderungen nur 57 aus, so daß also insgesamt 231 das Endziel erreicht haben. Von diesen 231 erfüllten nicht weniger als 78 die Bedingungen zum Erwerb der Goldenen Alpenplakette, die jeder Fahrer erhielt, der mit nicht mehr als zehn Strafpunkten belastet war. 130 mit nicht mehr als 30 Strafpunkten bekamen die silberne, 19 mit nicht mehr als 60 Schlechtpunkten die eiserne, während vier Fahrer leer ausgingen. Der Mannschaftspreis der Deutschen Alpenfahrt für Fahrer, die die Goldene Alpenplakette erhalten haben, wurde sechsmal verteilt.

Die höchsten Auszeichnungen waren der Deutsche Alpenpokal und das Edelweiß der Deutschen Alpenfahrt. Der Alpenpokal war für den Bewerber ausgeschrieben worden, dessen Fahrer das Edelweiß errungen und die höchste Gesamtpunktzahl bei den sechs Bergprüfungen innerhalb seiner Fahrzeuggruppe erhalten hat, während das Edelweiß für den Fahrer mit der höchsten Gesamtpunktzahl der sechs Bergprüfungen innerhalb seiner Wertungsgruppe bestimmt war.

Schmetterlingsstil verschwindet

Tagung des Welt-Schwimmverbandes

Gelegentlich des in Doetinchem stattfindenden Wasserball-Europa-Turniers um den Horthy-Pokal trat der Vorstand der FINA, des Internationalen Schwimmverbandes, zu einer Sitzung zusammen, um zu den aktuellen Fragen Stellung zu nehmen.

Auf deutschen Antrag hin wurde beschlossen, die Schiedsrichter bei Wasserballturnieren künftig nur noch auszulosen. Bei den nächsten olympischen Wettkämpfen in Helsinki werden die Besten auf die einzelnen Vorläufe „gesetzt". Weiterhin wurde die elektrische Zeitmessung des Wiener Ingenieurs Kubai eingeführt.

Mit Rücksicht auf die nächstjährigen Olympischen Spiele wird das Europa-Wasserballturnier um den Horthy-Pokal erst wieder im Jahre 1941 durchgeführt. Die Ausrichtung erhielt Deutschland übertragen, das bereits einmal, im Jahre 1930, Schauplatz des Europaturniers war. Für die nächsten Europameisterschaften (1942) wurde Dänemark bestätigt.

Sehr eingehend wurde wieder einmal über den Schmetterlingsstil debattiert. Der weitaus größte Teil der Mitgliedsverbände lehnt ihn ab, und auch auf der Tagung in Doetinchem trat dieser Standpunkt klar zutage. Man wird daher damit rechnen müssen, daß der nächste Kongreß, der 1940 in Helsinki tagt, zu einem Beschluß kommen wird, der das Brustschwimmen im Schmetterlingsstil ablehnt und künftig nur noch das reine Brustschwimmen anerkennt.

Weiter bestätigte der Vorstand einige Rekorde, u. a. den Weltrekord von Arthur Heina (Recklinghausen) im 500-Meter-Brustschwimmen. Der USA-Antrag auf Einführung von Rekorden im Lagen- und Lagenstaffelschwimmen (Weltrekorde) wurde abgelehnt.

Training in Saxtorp

Rekordrunden von B.M.W. und D.K.W.

Auf der trapezförmig angelegten 14,52 Kilometer langen Rundstrecke von Saxtorp bei Malmö herrschte am Donnerstag großer Trainingsbetrieb für den Großen Preis von Schweden für Motorräder, der am Sonntag als weiterer Lauf zur Europameisterschaft ausgefahren wird. Die Strecke, die bis auf ein kurzes, etwa 1,5 Kilometer langes Sandstück überwiegend aus Asphalt besteht, ist durch einige Verbesserungen noch schneller geworden. Allerdings ist die Hauptgerade, die Fernverkehrsstraße Malmö — Landskrona, auf der 250 Stundenkilometer gefahren werden können, beim leichtesten Regen lebensgefährlich glatt.

Das Donnerstag-Training stand ganz im Zeichen der deutschen Motorradfahrer, die in der 500 und in der 250 Kubikzentimeter-Klasse die bestehenden Rundenrekorde erheblich unterboten.

Reisegeld durch Schaukämpfe

Um das Reisegeld für die Fahrt nach Amerika zum Davispokal-Interzonenfinale zusammen zu bekommen, wollten die jugoslawischen Tennisspieler noch eine kleine Schaukampfreise durch ihre Heimat in Szene setzen und Gastspiele in Belgrad, Serajewo und vielleicht dieser oder jener anderen Stadt geben. Auch an eine öffentliche Sammlung ist gedacht. Falls das notwendige Reisegeld zusammenkommt, woran man wohl kaum zweifeln kann, wollen Puncec, Mitic und Kukuljevic am 12. August von Bremen aus mit der „Europa" die Fahrt nach Amerika antreten.

Auch Henkel nach Amerika

Voraussichtlich wird auch der deutsche Meister Heinrich Henkel die „Europa" zur Ueberfahrt nach Amerika benutzen. Seine Reise ist allerdings privater Natur. Sollte der Reichssportführer die Genehmigung erteilen, so will Henkel sich natürlich drüben auch als Tennisspieler betätigen und die USA.-Meisterschaften sowie evtl. Einladungsturniere in Kalifornien bestreiten.

Remis zwischen Cracovia und Szeged

Die ungarische Mannschaft „Szeged" spielte am Mittwoch in Krakau gegen „Cracovia" und erzielte nur ein Remis von 2 : 2. Die Krakauer boten im allgemeinen das bessere Spiel und hätten einen Sieg verdient.

Bruchteil-Rechnung fällt weg

Vom Reichsfachamt Fußball im NSRL. ist für die kommende Spielzeit eine wichtige Neuerung verfügt worden. Bei Punktgleichheit entscheidet nicht mehr das Torverhältnis, sondern die Tordifferenz. Damit fällt die bisher geübte Bruchrechnung weg, bei der ein um 0,01 besseres Torverhältnis die Meisterschaft entscheiden konnte und auch schon entschieden hat.

Prof. March baut jugoslawisches Stadion

Ein ehrenvoller Auftrag ist dem mit der Olympischen Goldmedaille ausgezeichneten Erbauer des Reichssportfeldes, Prof. Werner March (Berlin) zuteil geworden. Nach Genehmigung der Entwürfe durch den jugoslawischen Prinzregenten ist Prof. March der Bau eines großen Stadions am Fuße der historischen Belgrader Feste Kalemegdan übertragen worden. Mit dem Stadion, das 53 000 Zuschauer fassen soll, ist ein Schwimmstadion und eine Sportakademie verbunden. Der Bau soll bis zum Sommer 1941 fertiggestellt sein. Die Eröffnung des Stadions erfolgt mit dem Sokoltreffen anläßlich der Krönung König Peters.

Italiens Fußballer mit Rückennummern

Der Vorstand des italienischen Fußball-Verbandes hielt in Rom eine Sitzung ab, bei der General Vaccaro zunächst einen ausführlichen Bericht über die Reise nach Finnland und einen Ausblick auf die Olympischen Spiele gab. Eine interessante Neuerung führt Italien insofern ein, als in der kommenden Spielzeit in den Spielen der Mannschaften der National-Liga alle Spieler zur besseren Kenntlichmachung Rückennummern zu tragen haben. Es handelt sich hierbei um einen Versuch, wie er ähnlich schon in anderen Ländern unternommen wurde.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 6. bis 12. August 1939

Sonntag

Warschau. 8.30 Zum 25. Jahrestag der Gründung der polnischen Legion. 13.30 Polnische Musik. 14 Jugendstunde. 14.15 Für das Land. Konzert u. Hörfolgen. 15.30 Marschall Rydz-Śmigły im Kreise der Soldaten und Legionäre. 16.30 Konzert. (17.30): Querschnitte aus der Legionärsfeier. 19 Hörspiel. 19.30 Schallplatten. 20.10 Nachrichten. 21.15 Lied und Humor in der Legion. 23 Letzte Nachr. 23.20—23.30 Ausklang des Legionärskongresses in Krakau.

Deutschlandsender. 6 Hafenkonzert. 8 Wetter. 8.20 Eine Woche unterm Pflug. 8.30 Musterhöfe — Musterdörfer. 10 Eine Morgenfeier. 10.30 R. Strauß: Sonate. 11 Schöne Stimmen. 11.15 Dt. Seewetterbericht. 11.30 Fantasien auf der Welte-Rundfunk-Orgel. 12 Musik am Mittag. (12.55): Zeit, Glückwünsche. 14 „Sorge und Leid". Ein Märchenspiel. 14.30 Aus den Werken R. Wagners. 15 Sport und Mikrofon. 19 Werke großer Meister. 19.50 Deutschland-Sportecho. 20 Kernspruch, Nachrichten, Wetter. 20.15 Tausend muntere Noten. 22 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.15 Berichte von den Reichswettkämpfen der Marine-SA. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23—24 Unterhaltung und Tanz.

Breslau. 5 Schöne Weisen. 6 Hafenkonzert. 8 Schles. Morgengruß. 8.10 Volks- und volkstümliche Musik. 8.40 Zeit, Wetter, Nachrichten, Glückwünsche. 9 Morgenfeier. 9.30 Klaviermusik. 10 Musik am Sonntagmorgen. 11 Fidelius, der fröhliche Musikant. 11.55 Wetter. 12 Konzert. 14 Wetter. 14.10 Umwege des Ruhms. 14.30 Frohe Laune. 15 Sport und Mikrophon. 19 „Er muß mir wieder gesund werden". 19.30 Sportereignisse, Die ersten Sportergebnisse. 20 Nachrichten. 20.15 Nachr. 20.35 Lache, Bajazzo. 22 Nachrichten. 22.15 Nachr. 22.30—24 Tanzt alle mit (23.05): Plauderei.

Königsberg. 6 Hafenkonzert. 8 Neu-Kruschkendorf lernt schwimmen. Hörfolge. 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen. 9 Vertrauen wird nur der gewinnen, der sich selbst vertraut. 9.30 Wetter. Wir blättern im neuen Sendeplan. 9.50 Für große und für kleine Leute. 10 G. Verdi. 10.55 Deutscher ohne Vaterland. 11.15 Zitronenblatt und Schwalbenschwanz. 12 Konzert (13): Zeit, Glückwünsche, Wetter. 14 Schachspiegel. 14.25 Neue deutsche Lyrik. 14.30 Heilsberg: Nachr. 14.45 Belichtungszeit und Belichtungsmesser. 19 Frontsoldaten. 19.40 Sportecho. 20 Nachr., Wetter. 20.15 Nachr. 20.35 Wenn Sie Zeit und Lust haben. 22 Nachr., Wetter, Sport. 22.15 Nachr. 22.30 Reitturnier. 22.40—24 Unterhaltung und Tanz. (ca. 23.05): Plauderei.

Montag

Warschau. 11.57 Zeit, Fanfare. 12.03—13 Mittagssendg. 14.45 Hörspiel für Kinder. 15.15 Unterhaltungsmusik. 15.45 Börse, Nachrichten. 16.20 Exotische Lieder. 16.45 Sozialwissenschaft. 17 Tanzmusik. 18 Klavierkonzert. 18.25 Kammermusik. 19 Sendung für das Militär. 19.30 Leichte Abendmusik. 20.15 Nach Ansage. 20.45 Für den Landwirt. 20.40 Nachrichten. 21 Leichte Musik und Tanzmusik. 21.30 bis 21.50 Literarische Skizze. 21.52 Sinfonie-Konzert. 23 Letzte Nachrichten.

Deutschlandsender. 6 Glockenspiel, Morgenruf, Nachricht., Wetter. 6.10 Kleine Melodie. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 9.40 Kleine Turnstunde. 10 Kinderliedersingen. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Dreißig bunte Minuten. Wetter. 12 Konzert. 12.55 Zeit, Glückwünsche. 13.45 Neueste Nachrichten. 14 Allerlei von 2 bis 3! 15 Börsen-, Wetter- und Marktberichte. 15.15 E. Bauschke spielt. 15.40 Aus dem Schrifttum des Fernen Ostens. Programmhinweise. 16 Musik am Nachmittag. 17 Aus dem Zeitgeschehen. 18 Marianne Mörner singt. 18.30 Der Einflieger — ein Beruf zwischen Himmel und Erde. 19 Deutschlandecho. 19.15 Klingende Kostbarkeiten. 20 Kernspruch, Kurznachrichten. Wetter. 20.15 Schlusnus singt. 20.35 Sinfonie-Konzert. 22 Nachrichten, Wett., Sport. 22.20 Kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23 bis 24 Musik zur Nacht.

Breslau. 5 Der Tag beginnt. 6 Nachr., Wetter, Gymn. 6.30 Frühmusik. 7 Nachrichten. 8 Morgenspruch, Wetter. Frauengymnastik. 8.30 Blasmusik. 9.30 Zeit, Wetter, Glückwünsche. 10 Kinderliedersingen. 11.30 Zeit, Wetter, Wasserstand, Marktberichte. 11.45 Melken und melken ist zweierlei. 12 Konzert. 13 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14 Nachr., Marktberichte, Börse. 1000 Takte lachende Musik. 16 Konz. 17 Wie die Knappen den Berggeist bekamen. 18 Amor auf Urlaub. 19 Serenaden für Streichtrio. 19.35 Beachtet und betrachtet. 19.55 Schlesischer Heimatdienst. 20 Nachrichten. 20.15 Polnische Nachrichten. 20.35 Der blaue Montag. 22 Nachrichten. 22.15 Polnische Nachrichten. 22.30—24 Kleines Konzert. 23.05 Plauderei (poln.)

Königsberg. 5 Konzert. 5.30 Polnische Nachrichten. 6 Turnen. 6.20 Zwischenspiel. 6.30 Konzert. 7 Nachr. 8 Nachr., Wetter. 8.10 Körperschulung. 8.30 Konzert. 10 Die goldene Sense. 10.45 Wetter. 11.45 Zwischen Land und Stadt. 11.50 Marktbericht. 11.55 Wetter. 12 Schloßkonzert. 13 Zeit, Nachrichten, Glückwünsche, Wetter, Programm. 14 Nachr. 14.10 Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Kurzweil. 14.30 Polnische Nachrichten. 14.55 Börsenberichte. 15.30 Vom guten, alten Hausrat. 15.45 Aus deutschen Zeitschriften. 16 Konzert. 18 Sportlers Bücherecke. 18.20 Chormusik. 18.40 Auch kleine Dinge können uns entzücken. 19.40 Zeit-Rundfunk. 19.55 Heimatdienst. 20 Nachrichten, Wetter. 20.15 Polnische Nachrichten. 20.35 Sinfoniekonzert. 22 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.15 Nachrichten (poln.). 22.30—24 Kurz vor Mitternacht. 23.05 ca. Polnische Plauderei.

Dienstag

Warschau. 11.57 Zeit, Fanfare. 12.03—13 Mittagssendg. 14.45 Für die Jugend. 15 Sendung aus Podholien. 15.15 Unterhaltungsmusik. 15.45 Börse. 16 Nachrichten, Aktuelles. 16.20 Konzert. 16.45 Literatur. 17 Tanzmusik. 17.45 Nach Ansage. 18 Die ältesten Melodien der Welt. 18.30 Cello mit Klavier. 19 Für Arbeiter. 19.30 Leichte Abendmusik. 20.15 Nach Ansage. 20.25 Für den Landwirt. 20.40 Nachrichten. 21 Konzert. 22.15 Vortrag. 22.30 Klaviermusik. 23 Letzte Nachrichten.

Deutschlandsender. 6 Glockenspiel, Morgenruf, Nachricht., Wetter. 6.10 Kleine Melodie. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 10 Ein hohes Kleinod ist der gute Name. 10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Dreißig bunte Minuten. Wetter. 12 Konzert. 12.55 Zeit, Glückwünsche. 13.45 Neueste Nachrichten. 14 Allerlei von 2 bis 3! 15 Börse, Wetter, Marktberichte. 15.15 Kinderliedersingen. 15.40 Glauben — gehorchen — kämpfen. Programmhinweise. 16 Musik am Nachmittag. 17 Die junge Front. 18 Werk im Werden. 18.30 Klaviermusik. 19 Deutschlandecho. 19.15 Bagatellen. 20 Kernspruch, Kurznachrichten Wetter. 20.15 Meister des Barock. 21 Politische Zeitungsschau. 21.15 Musikalische Kurzweil. 22 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20 Kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23—24 Tanzmusik.

Breslau. 5 Der Tag beginnt. 6 Nachr., Wett., Gymn. 6.30 Frühmusik. 7 Nachrichten. 8 Morgenspruch, Wetter. 8.10 Berufsertüchtigung im Bauernhaus. 8.30 Konzert. 9.30 Zeit, Wetter, Glückwünsche. 10 Ein hohes Kleinod ist der gute Name. 11.30 Zeit, Wetter, Wasserstand, Marktberichte. 11.45 Rundfunkbericht aus der Grünlandwirtschaft Blasdorf bei Liebau. 12 Musik am Mittag. 13 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14 Nachrichten, Marktberichte, Börse. 1000 Takte lachende Musik. 15.30 Wir fahren ins Weltmeer. 16 Konzert. 17 Auf ein Wort! 18 Es rauschen die Brunnen. 19 Ein großer Sohn Schlesiens. 19.15 Muß es denn unbedingt Jazz sein! 19.55 Schlesischer Heimatdienst. 20 Nachrichten. 20.15 Polnische Nachrichten. 20.35 Leichte Brise. 20.55 20000 Dollar Belohnung. Kriminalsketsch. 22 Nachrichten. 22.15 Polnische Nachrichten. 22.35—24 Unterhaltungsmusik. 23.05 Polnische Plauderei

Königsberg. 5 Konzert. 5.30 Polnische Nachrichten. 6 Turnen. 6.20 Zwischenspiel. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 8 Nachrichten, Wetter. 8.10 Körperschulung. 8.30 Konzert. 9.30 Die Errichtung eines Testaments. 10 Ein hohes Kleinod ist der gute Name. 10.45 Wetter. 11 Französisch für die Mittelstufe. 11.35 Zwischen Land und Stadt. 11.50 Marktbericht. 11.55 Wetter. 12 Konzert. 13 Zeit, Nachr., Glückwünsche, Wetter, Programm. 14 Nachrichten. 14.10 Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Kurzweil. 14.30 Polnische Nachrichten. 14.55 Börsenberichte. 15.30 Melodische Winke. 15.40 Kinderstunde. 16 Konzert. 18 Steuergutscheine. 18.20 Nach des Tages Arbeit. 18.45 Reitturnier in Insterburg. 19 Lieder und Instrumentalmusik. 19.40 Zeitrundfunk. 19.55 Heimatdienst. 20 Nachrichten, Wetter. 20.15 Poln. Nachr. 20.35 Der fliegende Holländer. 22.15 Nachrichten (poln.). 23.05 Polnische Plauderei. 23.20 Nachrichten, Wetter, Sport. 23.35—24 Kammermusik.

Mittwoch

Warschau. 11.57 Zeit, Fanfare. 12.03—13 Mittagssendg. 14.45 Konzert. 15.15 Konzert. 15.45 Börse. 16 Nachrichten, Aktuelles. 16.20 Quartettminiaturen. 16.50 Der Sommer. 17 Tanzmusik. 18 Duette. 18.20 Macht und Ruhm. 18.30 Sinfonie auf Schallplatten. 19 Heitere Sirene. 19.30 Unterhaltungskonzert. 20.10 Militärvortrag. 20.25 Für das Land. 20.40 Nachrichten. 21 Chopin-Klavierkonzert. 21.40 Das Buch und die Wissenschaft. 22 Instrumentalsolisten. 23 Letze Nachrichten.

Deutschlandsender. 6 Glockenspiel, Morgenruf, Nachricht., Wetter. 6.10 Kleine Melodie. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 9.40 Kleine Turnstunde. 10 Die Auswanderer. 10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Dreißig bunte Minuten. Wetter. 12 Wagner-Konzert. 12.55 Zeit, Glückwünsche. 13.15 Konzert. 13.45 Nachrichten. 14 Allerlei von 2 bis 3! 15 Börse, Wetter- und Marktberichte. 15.15 Hausmusik. Programmhinweise. 16 Musik am Nachmittag. 17 Aus dem Zeitgeschehen. 18 Unser das Land. 18.30 Cello und Klavier. 19 Deutschlandecho. 19.15 Launig und lustig. 20 Nachrichten, Kernspruch. Wetter. 10-Tage-Wetter. 20.15 Militärkonzert. 21 Aus deutschen Gauen. 22 Nachrichten, Wetter, Sport. 10-Tage-Wetter. 22.20 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23—24 Kammermusik.

Breslau. 5 Der Tag beginnt. 6 Nachr., Wett., Gymn. 6.30 Frühmusik. 7 Nachrichten. 8 Morgenspruch, Wetter. Frauengymnastik. 8.30 Konzert. 9.30 Zeit, Wetter, Glückwünsche. 10 Der Dichter spricht zur Jugend. 11.30 Zeit, Wetter, Wasserstand, Marktberichte. 11.45 Die Bauernschaft, der Grundpfeiler unserer Ernährung. 12 Wagner-Konzert. 13 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Konzert. 14 Nachrichten. Marktberichte, Börse. 100 Takte lachende Musik. 16 Konz. 17 Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn? 18 Der letzte Spatz. 19 Unsere lieben Frauen. 19.55 Schlesischer Heimatdienst. 20 Nachrichten. 20.15 Polnische Nachrichten. 20.35 bis 24 Wir spielen auf. 22 Nachrichten. 22.15 Polnische Nachrichten. 23.05 Polnische Plauderei.

Königsberg. 5 Konzert. 5.30 Polnische Nachrichten. 6 Turnen. 6.20 Zwischenspiel. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 8 Nachrichten, Wetter. 8.10 Körperschulung. 8.30 Konzert. 9.30 Für Haus und Hof. 10 Die Auswanderer im Spiegel deutscher Dichtung. 10.45 Wetter. 11.35 Zwischen Land und Stadt. 11.50 Marktbericht. 11.55 Wetter. 12 Wagner-Konz. 13 Zeit, Nachrichten, Glückwünsche, Wetter, Programm. 13.15 Konzert. 14 Nachrichten. 14.10 Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Kurzweil zum Nachtisch. 14.30 Polnische Nachr. 14.55 Börse. 15.30 Das sollte man eigentlich wissen! 15.40 Kinder kommt mit. Wir wandern durch den Tiergarten. 16 Konzert. 17 10 Minuten Reitsport. 17.45 Neues aus der Welt der Technik. 18 Die Neubildung deutschen Bauerntums einst und jetzt. 18.15 Unsere Heimat singt und klingt . . . 19.25 Politische Zeitungsschau. 19.40 Zeit-Rundfunk. 19.55 Heimatdienst. 20 Nachrichten, Wetter, 10-Tage-Wetter. 20.15 Polnische Nachrichten. 20.35 Unterhaltungskonzert. 21 Die große Liebe der Maria Rubens. 22 Nachrichten, Wetter, 10-Tage-Wetter, Sport. 22.15 Polnische Nachrichten. 22.30 bis 24 Musik aus Wien. 23.05 Polnische Plauderei.

Donnerstag

Warschau. 11.57 Zeit, Fanfare. 12.03—13 Mittagssendg. 14.45 Jugendstunde. 15.05 Konzert, 15.45 Börse. 16 Nachr., Aktuelles. 16.20 Lieder und Arien. 16.45 Reportage aus dem Technischen Museum. 17 Tanzmusik. 17.45 Techn. Briefkasten. 18 Klarinettenmusik. 18.20 Orgelmusik. 18.50 Macht und Ruhm. 19 Vorlesung. 19.20 Abendmusik. 20.15 Progr. nach Ansage. 20.25 Für den Landwirt. 20.40 Nachrichten. 21 Viola d'amore. 21.30 Der hinkende Teufel. 22 Bajazzo. 23 Letzte Nachrichten. 23.15—23.55 Polnische Musik.

Deutschlandsender. 6 Glockenspiel, Morgenruf, Nachricht., Wetter. 6.10 Kleine Melodie. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 10 Volksliedsingen. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Dreißig bunte Minuten. Wetter. 12 Konzert. 13 Ansprache des Generaloberst von Brauchitsch. 13.30 Kl. Melodie. 13.45 Nachr. 14 Allerlei von Zwei bis Drei! 15 Börse, Wetter- und Marktberichte. 15.15 Eugen Wolf spielt. 15.40 Fülle und Fantasie. Programmhinweise. 16 Musik am Nachmittag. 17 Der Meßner. Jagderzählung. 18 Deutsche Antarktis-Expedition. 18.35 Zeitgenössische Lieder. 18.45 Musik auf dem Trautonium. 19 Deutschlandecho. 19.15 Walter Klische spielt. 20 Kernspruch, Nachrichten Wetter. 20.15 Heitere Kostbarkeiten. 21.15 Musik am Abend. 22 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23—24 Unterhaltungsmusik.

Breslau. 5 Der Tag beginnt. 6 Nachr., Wett., Gymn. 6.30 Frühmusik. 7 Nachrichten. 8 Morgenspruch, Wetter. 8.10 Hausfrau, bedenke! 8.30 Konzert. 9.30 Zeit, Wetter, Glückwünsche. 10 Volksliedsingen. 11.30 Zeit, Wetter, Wasserstand, Marktberichte. 11.45 Pflege der schlesischen Forellenbäche. 12 Konzert. 13 Ansprache des Generaloberst von Brauchitsch. 13.30 Zeit, Nachr., Wetter. 13.45 Konzert. 14 Nachrichten. Marktberichte, Börse. 1000 Takte lachende Musik. 15.30 Wie der Hirtenbub Flori seinen Namen verlor. 16 Konzert. 17 Das Reisegeschenk. 18 Oberlausitzer Sagen. 18.30 Frohe Weisen. 19 Kurzer Ferienbummel durch Deutschland. 19.55 Schlesischer Heimatdienst. 20 Nachrichten. 20.15 Polnische Nachrichten. 20.35 Bunte Volksmusik. 22 Nachr. 22.15 Poln. Nachr. 22.30—24 Unterhaltungskonzert. 23.05 Plauderei (poln.)

Königsberg. 5 Konzert. 5.30 Polnische Nachrichten. 6 Turnen. 6.20 Zwischenspiel. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 8 Nachrichten, 10-Tage-Wetter. 8.10 Körperschulung. 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30 Schulungskurse des Dt. Frauenwerks. 10 Volksliedsingen. 10.45 Wetter. 11 Sportspiegel der Woche. 11.30 Zwischen Land und Stadt. 11.45 Marktbericht. Für den Verbraucher. 11.50 Wetter. 12 Konz. 13 Ansprache des Generaloberst von Brauchitsch. 14 Zeit, Nachr., Glückwünsche, Wetter, Programm. 14.10 Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Kurzweil zum Nachtisch. 14.30 Polnische Nachrichten. 14.55 Börse. 15.30 Ratet alle mit. 15.50 Seid mir gegrüßt, ihr lieben Bienen. 16.10 Konzert. 17 Wohin zum Wochenend? 18 Aus den technischen Arbeitsstätten unserer Schule. 18.25 Der Querschnitt. Das Sportgeschehen der Woche. 18.40 Seltsame Klänge aus aller Welt. 19.10 Postlagernd „Spätes Glück". 19.40 Der Zeitrundfunk berichtet. 19.55 Heimatdienst. 20 Nachr., Wetter. 20.15 Polnische Nachrichten. 20.35 Konzert. 21.15 Deutsche erleben die Welt. 22 Nachr., Wetter, Sport. 22.15 Poln. Nachrichten. 22.30—24 Tanz in der Nacht.

Freitag

Warschau. 11.57 Zeit, Fanfare. 12.03—13 Mittagssendg. 14.45 Jugendstunde. 15 Unterhaltungsmusik. 16 Nachrichten, Aktuelles. 16.20 Violinmusik. 16.40 Plauderei. 17 Tanzmusik. 18 Frühling und Sommer im polnischen Liede. 18.25 Quartette von Beethoven. 19 Hindulegende. 19.20 Nach Ansage. 19.30 Abendmusik. 20.15 Nach Ansage. 20.25 Für das Land. 20.40 Nachrichten. 21 Szenenmusik. 22.15 Meditationen. 22.30 Ardensky: 3. Suite. 23 Letzte Nachrichten.

Deutschlandsender. 6 Glockenspiel, Morgenruf, Nachricht., Wetter. 6.10 Kleine Melodie. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 9.40 Kleine Turnstunde. 10 Deutscher Geist bezwingt den Raum der Erde. 10.30 Entrümpelung der Landschaft. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Dreißig bunte Minuten. Wetter. 12 Konzert. 12.55 Zeit, Glückwünsche. 13.45 Neueste Nachr. 14 Allerlei von Zwei bis Drei. 15 Börse, Wetter und Marktbericht. 15.15 Horst Rosenberg singt. 15.30 Jungmädel im Sommerlager. 16 Konzert. 17 Zeitgeschehen. 18 Kleines Haus im eign. Garten. 19.20 Altdeutsche Lieder und Tänze. 19 Deutschlandecho. 19.15 Klang in der Dämmerung. 20 Kernspruch, Kurznachrichten, Wetter. 20.15 Deutscher Kalender: August. 21.15 Die Sonate. 22 Nachrichten, Wett., Sport. 22.20 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23—24 Musik zur Nacht.

Breslau. 5 Der Tag beginnt. 6 Nachr., Wett., Gymn. 6.30 Frühmusik. 7 Nachrichten. 8 Morgenspruch, Wetter. Frauengymnastik. 8.30 Konzert. 9.30 Zeit, Wettervorhersage. Glückwünsche. 10 Der Ueberseehafen. 10.30 Zollkreuzer auf Streifenfahrt. 11.30 Zeit, Wetter, Wasserstand, Marktberichte. 11.45 Kann ein Stadtjunge Neubauer werden? 12 Konzert. 13 Zeit, Nachr., Wetter. 14 Nachrichten, Marktberichte, Börse. 1000 Takte lachende Musik. 16 Musik am Nachmittag. 17 Die deutsche Stadt Danzig. 18 Tonfilm und Tanz. 19 Heimatstrom Oder. 19.55 Schles. Heimatdienst. 20 Nachrichten. 20.15 Polnische Nachrichten. 20.35 Konzert. 21 Aus „Mozarts Reise nach Prag". 22 Nachrichten. 22.15 Polnische Nachrichten. 22.30—24 Tanzmusik. 23.05 Plauderei.

Königsberg. 5 Konzert. 5.30 Polnische Nachrichten. 6 Turnen. 6.20 Zwischenspiel. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 8 Nachr., Wetter. 8.10 Körperschulung. 8.30 Konzert. 9.30 Obsternte und Vorratswirtschaft. 10 Der Ueberseehafen. 10.30. Zollkreuzer auf Streifenfahrt. 10.45 Wetter. 11.35 Zwischen Land und Stadt. 11.50 Marktberichte, Wetter. 12 Konzert. 13 Zeit, Nachr., Glückwünsche, Wetter, Progr. 14 Nachrichten. 14.10 Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Kurzweil. 14.30 Polnische Nachrichten. 14.55 Börsenberichte. 15.30 Corona Schröter. Aus ihrem Leben und Wirken in Weimar. 16 Unterhaltungs-Konzert. 18 Sport. 18.20 Vespermusik. 19 Die Ernährungslage. 19.10 Vom Glück des Alltags zu jeder Stunde. 19.40 Zeit-Rundfunk. 19.55 Heimatdienst. 20 Nachrichten, Wetter. 20.15 Polnische Nachrichten. 20.35 Konzert. 22 Nachrichten, Wett., Sport. 22.15 Poln. Nachrichten. 22.30—24 Unterhaltungs- und Volksmusik. 23.05 Polnische Plauderei.

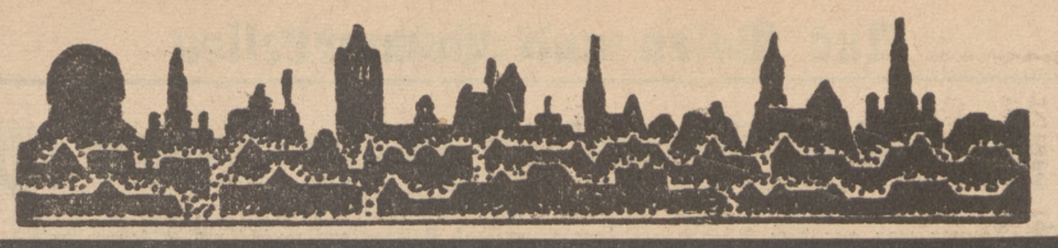
Sonnabend

Warschau. 11.57 Zeit, Fanfare. 12.03—13 Mittagssendg. 14.45 Kinderstunde. 15.15 Unterhaltungs-Musik. 15.45 Börse, Nachrichten. 16.20 Klaviermusik. 16.50 Techn. Plauderei. 17 Tanzmusik. 18 Moderne franz. Musik. 19 Heitere Hörfolge. 19.20 Vortrag. 19.30 Hörfolge für die Polen im Auslande. 20 Polnische Volkslieder von Cieszyn. 20.25 Für den Landwirt. 20.40 Nachrichten. 21 Buntes Konzert. 23 Letzte Nachr. 23.20—23.55 Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6 Glockenspiel, Morgenruf, Nachricht., Wetter. 6.10 Kleine Melodie. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 10 Schwert im Osten. 10.30 Fröhl. Kindergarten. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Dreißig bunte Minuten. Wetter. 12 Konzert. 12.55 Zeit, Glückwünsche. 13.45 Neueste Nachricht. 14 Allerlei von Zwei bis Drei! 15 Börse. Wetter, Marktbericht. 15.15 Corny Ostermann und Willi Glahe spielen. Programmhinweise. 16 Frohsinn und Rhythmus. 18 Buntes musikalisches Farbenspiel. 19 Sport der Woche. 19.15 Bunte Auslese. 20 Kernspruch, Nachrichten, Wetter. 20.15 Waldmeister. Operette. 22 Nachr., Wett., Sport. 22.20 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23—24 Nachtmusik und Tanz.

Breslau. 5 Der Tag beginnt. 6 Nachr., Wett., Gymn. 6.30 Frühmusik. 7 Nachrichten. 8 Morgenspruch, Wetter. 8.10 Ordnung auch bei kleinen Dingen. 8.30 Blasmusik. 9.30 Zeit, Wett., Glückw. 9.35 Rundfunkkindergarten. 10 Böhmen — Herzland des Reiches. 11.30 Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45 Markt und Küche. 12 Konzert. 13 Zeit, Nachr., Wett. 14 Nachrichten, Börse. 14.10 Bunte Musik. 15 Rundfunkberichte vom Gebietssportfest der Hitlerjugend. 16 Fröhl. klingt's zum Wochenende. 18 Ruf der Grenzlandjugend. 19 Deutsche Ernte im Osten. 19.45 Zwischenmusik. 19.55 Schles. Heimatdienst. 20 Nachrichten. 20.15 Polnische Nachr. 20.35 Heute große Réunion. 22 Nachrichten. 22.15 Poln. Nachr. 22.30—24 Tanzmusik. 23.05 Poln. Plauderei.

Königsberg. 5 Konzert. 5.30 Polnische Nachrichten. 6 Turnen. 6.20 Zwischenspiel. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 8 Nachr., Wetter. 8.10 Körperschulung. 8.30 Konzert. 10 Schwert im Osten. 10.45 Wetter. 11 Zeitgeschehen. 11.35 Zwischen Stadt und Land. 11.50 Marktbericht. 11.55 Wett. 12 Konzert. 12.55 Zeit, Nachr., Glückw., Wetter, Progr. 14 Nachrichten. 14.10 Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Kurzweil. 14.30 Polnische Nachr. 14.55 Börsenberichte. 15.30 Es wuchs das Korn den Sommer lang. 16 Frohsinn und Rhythmus. 18 Sport-Wochenschau. 18.15 Labskaus garniert. 19 Deutsche Ernte im Osten. 19.45 Zeit-Rundfunk. 19.55 Heimatdienst. 20 Nachr., Wetter. 20.15 Poln. Nachr. 20.35 Alte Haudegen. 22 Nachr., Wetter., Sport. 22.15 Poln. Nachr. 22.30 Sport-Wochenschau. 22.40—24 Unterhaltungs- und Tanzmusik. 23.05 Poln. Plauderei.

Aus Stadt  und Land

Wort um Wort

Röm 10, 6—17:

Unser ganzer Glaube und unser gesamtes Christentum ruht auf dem Offenbarungswort Gottes. Wir kennen Gott nicht und kommen nicht zu ihm, wenn wir auch hinauf- oder hinabführen. Da finden wir ihn nicht. Wir finden ihn nur in seinem Worte, das uns nahe genug ist, um es zu hören. Aller Glaube kommt aus der „Predigt“, d. h. aus der Verkündigung des göttlichen Wortes, ohne das wir nichts von ihm, dem verborgenen Gott wissen könnten. Aber sein Wort heischt Antwort von uns. Das Wort, das wir seinem Worte schuldig sind, ist aber ein doppeltes: es ist das Wort des Gebets, mit dem wir ihn anrufen. Denn Gebet ist mehr als frommes Denken an ihn, es ist Reden mit ihm, wie die lieben Kinder mit ihrem Vater reden, getrost und mit aller Zuversicht. Gebet ist der Urlaut der Frömmigkeit, ist die Sprache des Glaubens. Am Gebetsleben des Christen wird seine Nähe zum Vater kund. Ohne Gebet ist unser ganzes Christentum stumm und tot. Aber das andere Wort darf auch nicht fehlen. Das ist das Wort des Bekenntnisses. Gott gegenüber heißt unser Wort Gebet, Menschen gegenüber Bekenntnis. Gewiß: Bekenntnis fordert mehr als Worte, man muß mit Tat und Leben Gott und seinen Glauben bekennen und für dieses Bekenntnis auch leiden können. Aber es gibt auch ein Bekennen mit dem Munde. Und das tut heute auch not, sonst wären wir „stumme Hunde“. Gott wolle uns ein offenes Ohr und Herz für sein Wort geben und ein freudiges Auftun unseres Mundes zu Gebet und Bekenntnis. Jenes Gotteswort ist Urheber und Grund unseres Glaubens, dieses Christenwort ist Ausdruck und Zeugnis unseres Glaubens. Und auf den Glauben kommt es doch vor allem an.

D. Blau.

Stadt Posen

Freitag, den 4. August

Sonnabend: Sonnenaufgang 4.16, Sonnenuntergang 19.40; Mondaufgang 20.48, Monduntergang 8.47.

Wasserstand der Warthe am 4. August + 1,50 gegen + 1,37 am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 5. August: Bei schwachen, vorwiegend nordöstlichen Winden meist stark bewölkt und besonders anfangs noch gewitterartige Regenfälle, Temperaturen wenig verändert.

In der Sportarena an der Reymont-Allee stürzte die 15jährige Leokadia Cholewińska so unglücklich von einem Turngerät, daß sie sich eine Hand brach. Die Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft in eine Orthopädische Anstalt gebracht.

Ein tragischer Unfall. Der 13jährige Witold Gabler hantierte mit einem Revolver so unglücklich, daß ein Schuß losging und den 11jährigen Bruder Marcely in die Brust traf. Der Knabe war auf der Stelle tot.

Die Baumregel beim Gewitter

Hilfe bei Blitzsch'agverletzungen

Es besteht kein Zweifel, daß dieses Jahr gewitterreich und die Gefahr, vom Blitz getroffen zu werden, besonders groß ist!

Zuerst einige Worte darüber, wie man der Blitzschlaggefahr nach Möglichkeit aus dem Wege gehen kann. Da ist zunächst zu sagen, daß einzeln stehende Häuser fast immer gefährlicher sind als Häusergruppen und Gebäude mit einer weichen Bedachung stärker ausgesetzt sind.

Es ist schon seit dem Altertum bekannt, daß die einzelnen Bäume sehr verschiedentlich vom Blitze getroffen werden. Ein alter Spruch sagt: „Vor Eichen sollst du weichen, Weiden sollst du meiden, vor Fichten sollst du flüchten, Buchen sollst du suchen!“ Auf keinen Fall trifft diese Baumregel jedoch auch nur annähernd hundertprozentig zu, wie neuere Zählungen ergeben haben. Es ist daher grundsätzlich ratsamer, bei einem Gewitter Bäume überhaupt zu meiden. Sieht man sich in Gefahr, vom Blitze getroffen werden zu können, so ist es noch immer das beste, sich in einer Furche oder einem Graben flach auszustrecken, auch wenn man sich dabei recht beschmutzt.

Welche Erscheinungen deuten nun darauf hin, daß ein Mensch, den wir irgendwo finden, tatsächlich vom Blitze getroffen ist und nicht etwa nur das Opfer eines Schlaganfalles oder irgendeiner inneren Erkrankung wurde? Es ist dabei zu sagen, daß bisweilen an Blitzgetroffenen recht wenig an äußeren Schädigungen zu sehen ist! Wenigstens fehlen oft schwere Verbrennungsmerkmale, wie wir sie zum Beispiel von der Starkstromtechnik her kennen. Am häufigsten sehen wir die sogenannten „Blitzfiguren“, die von geästelter Gestalt sind und sich dunkel-braun-rot auf der Haut abzeichnen. Sie stellen an sich keine ordentlichen Verbrennungen dar, sondern nur die Spuren des Verlaufs von rasch einander folgenden hin- und herfliegenden Pünkten. Die durch den Blitzschlag selbst hervorgerufenen brandwundartigen Verletzungen zeigen dagegen eine ganz andere Form auf. Sie ziehen oft in einer fingerbreiten Schärpe, zum Beispiel von der rechten Schulter zur linken Hüfte, ja zuweilen sieht man sie auch spiralförmig um eine einzelne Extremität verlaufen. Die genaue geometrische Begrenzung, die Ausdehnung und der Verlauf entsprechend einer bestimmten Muskelgruppe, wobei die Kleidung ganz unversehrt bleiben kann, sind geradezu ein besonders charakteristisches Zeichen für Blitzschlagverletzungen.

Was tut man nun, wenn man einen bewußtlos gewordenen, vom Blitzschlag getroffenen Menschen vorfindet? Man soll unverzüglich zur künstlichen Atmung greifen, wie man es etwa bei Ertrinkenden tut. Eine Selbstverständlichkeit wird es natürlich sein, in jedem Falle gleichzeitig einen Arzt herbeizurufen, da dieser oft in der Lage ist, noch durch Einspritzungen geeigneter Reizmittel Herz- und Atemtätigkeit wieder in Gang zu setzen. Nichts kann jedenfalls im Falle eines Blitzeinschlages mehr schaden, als Kopflosigkeit und Ratlosigkeit.

Dr. med. F. L.

Ein „lohnendes“ Bauprojekt

Der „Dziennik Poznański“ glossiert unser Hindenburg-Feuilleton und sagt u. a., daß das Posener Schloß, das wir in dem Artikel nach seiner Meinung als propagandisrisches Argument benutzt hätten, eine „Steinscheune“ sei, an deren Abbruch man denken solle, ähnlich wie die Orthodoxenkirche in Warschau als Wahrzeichen der Russifizierung auf Befehl des Marschalls Piłsudski abgebrochen worden sei.

*

Wir können dem Blatt mit seiner Ansicht nur recht geben. Ein gänzlicher Abbruch könnte freilich doch zu viel Kosten verursachen. Immerhin wäre es denkbar, daß man das Dach durch ein Pappdach ersetzt, den Braunschweiger Löwen entfernt und die Elisabeth-Kapelle mit einem ordnungsmäßigen Innenanstrich versieht, nachdem man den Turm abgebrochen hat. Damit würde, wenn auch noch die Fenster eine schöne viereckige Form erhielten, endlich die Aehnlichkeit mit der deutschen Kaiserpfalz in Goslar verschwinden. Dann müßten allerdings auch die Landschaft und die Postdirektion entsprechend umgebaut werden. Das wäre wirklich ein lohnendes Bauprojekt!

Neue Inspektion des Wojewoden

Der Posener Wojewode hat dieser Tage in Thorn mit dem Wojewoden von Pommerellen konferiert, worauf er eine Inspektionsreise in die Kreise Kolo und Turek unternahm. Dabei interessierte er sich namentlich für die durch die Hochwasserwelle bedrohten Gebiete. Die weitere Reise führte den Wojewoden über Kalisch, Pleschen und Jarotschin nach Posen zurück.

Legionärsfeier

Gestern nachmittag fand auf dem Plac Wolności eine Legionärskundgebung statt, die damit abschloß, daß eine Fackelstafette nach Krakau gestartet wurde.

Lehranstalt für Invaliden

Nur wenige wissen wohl davon, daß es in Posen eine Staatliche Lehranstalt für Invaliden gibt. Diese einzigartige Schule befindet sich in einem unscheinbaren Gebäude in der Szamarzewskiego. Viele Hundert Invaliden haben bereits diese Schule besucht. Mehr als 90 Prozent der Invaliden, die sie besucht haben, bekommen, wie der Schulleiter einem Warschauer Blatte erklärte, sofort Beschäftigung. Das wird natürlich durch entsprechenden Kontakt mit den Arbeitgebern erleichtert. Eine besondere Kommission prüft jeden Invaliden, der Aufnahme sucht, auf seine Befähigung. Es werden dreißig verschiedene Handwerksarten im Lehrprogramm berücksichtigt, und auch ein Handelslehrgang steht auf dem Programm. Außer der beruflichen Vorbildung genießen die „Schüler“ auch eine allgemeinbildende Schulung auf dem Gebiete der Geschichte und Erdkunde sowie der Handwerksbuchführung und Zeichenlehre, des Kalkulationswesens usw. Der Unterricht wird von Handwerksmeistern bzw. Lyzealpädagogen erteilt. Ein Teil der Schüler lernt auf eigenen Wunsch oder wegen Platzmangels außerhalb der Anstalt privat. Sie wohnen nicht im Internat, das der Anstalt angeschlossen ist, und erhalten zur Bestreitung der mit der Schulung verbundenen Ausgaben 3,50 Zloty täglich. Die im Internat untergebrachten Invaliden bekommen volle Beköstigung und Taschengeld. Das Schülerkontingent ist letztens von 120 auf 100 herabgesetzt worden.

Posener Wochenmarktbericht

Ebenso wie am Mittwoch brachte der Wochenmarkt auch am Freitag besonders an den Gemüse- und Obstständen eine reiche Warenauswahl. Der Hausfrau bietet sich Gelegenheit, ihre Obstbestände noch zu erweitern. Die Preise für **Landwirtschaftsprodukte** waren folgende: Tischbutter 1,65—1,70, Landbutter 1,50 bis 1,60, Weißkäse das Pfund 35, Sahnenkäse das Stück 35, Schafskäse das Pfund 1,80—2 Zl., Buttermilch 8—10, Milch 18—20, Sahne Viertelliter 30—35 Groschen. Für die Mandel Eier zahlte man 1,25—1,30, für das Kilo 1,40 Zl. — **Geflügelpreise:** Hühner 2,50—3, Enten 2,50 bis 3,20, junge Gänse 3—3,50, junge Hühner 1,80 bis 2,20, Tauben das Paar 1,10—1,20 Zloty. — Kaninchen kosteten 1,80—2,20, Rehfleisch 1—1,10 — Auf dem **Gemüsemarkt** verkaufte man den Salat zum Preise von 8—10, junge Mohrrüben das Bund 10—15, das Bund Kohlrabi 10—15, Zwiebeln 5—10, rote Rüben 5—10, Radieschen 10, Sauerampfer 5—10, Suppengrün 5 bis 10, Dill, Schnittlauch 5—10, Blumenkohl der Kopf je nach Größe 40—55, Wirsingkohl 10 bis 15, Grünkohl 5—10 Groschen das Bund, das Bund Meerrettich 5—10, Spinat 25—35, Schnittbohnen 15, Tomaten 40—55, Rhabarber 8 bis 10, Schoten 25—30, Wachsbohnen 25—25, Johannisberen 15—20, Stachelbeeren 20—25, Blaubeeren 25—30, Kirschen 20—25, Aepfel 25—40, Aprikosen 55—65, Zitronen das Stück 15, drei Stück 50, Birnen 25—50, Frühkartoffeln vier Pfund 10 Groschen, Bohnenkraut 5—10, Pfifferlinge 20—25, Steinpilze 35—40, Pfirsiche 50 bis 65, Gurken die Mandel 30—35, grüne Gurken drei Stück 10, saure Gurken 10, Sauerkraut 25, Pflaumen 25—30, Kürbis 25 Groschen das Pfund. — Die Preise für **Fleischwaren:** Roher Speck 85—90, Räucherspeck 1—1,10, Schmalz 1,20—1,25, Schweinefleisch 55—1,05, Kalbfleisch 70—1,15, Rindfleisch 45—1,10, Schweinefilet 1,10—1,15, Schweineleber 60—65, Hammelfleisch 75—95 Groschen. — **Fischpreise:** Hechte 1,20 bis 1,50, Schleie 90—1,10, Aale 1,40—1,50, Karauschen 1,00, Bleie 1,00, kleine Barsche 40 bis 60, Weißfische 40—45, Krebse die Mandel 1—4,50, größere Krebse das Stück 40—45, Heringe 10 bis 15, Matjesheringe 20—25 Groschen. — Der **Blumenmarkt** war reich beschickt.

Spielflugzeug erreicht 1000 Meter Höhe

Eine Nürnberger Spielwarenfabrik hat jetzt ein neues Flugzeugmodell, einen eleganten Eindecker von 105 Zentimeter Länge und 175 Zentimeter Spannweite, konstruiert. Das Modell ist mit einem kleinen Benzinmotor ausgerüstet, der wirklich etwas leisten kann, da er Betriebsstoff für eine Flugdauer von acht Minuten aufzunehmen in der Lage ist. Das neue Modell, das nur 1 Kilogramm wiegt, schraubt sich in Spiralen bis zu einer Höhe von 1000 Meter empor und kommt dann nach Verbrauch des Betriebsstoffs in ruhigem Gleitflug wieder heruntergesegelt. Die Länge der Flugstrecke kann durch die Menge des eingefüllten Betriebsstoffes bestimmt werden; bei den Versuchsflügen dieses außerordentlich leistungsfähigen Typs wurden bis zu zehn Kilometer zurückgelegt. Das neue Modell wird von einer Nürnberger Firma auf der Leipziger Herbstmesse vorgeführt werden, zu der sich übrigens schon wieder über 500 Spielwarenfabriken angemeldet haben. Der Artikel wird auch als Konstruktionsbaukasten mit Bauplan zur Selbstmontage geliefert.

Spaziergang in Belgrad

Eine Plauderei von Josef Friedrich Perkonig.

Wie haben einmal seltsame Irrtümer das serbische Land dunkel gemalt. Haben wir nicht immer wieder den großen, schnauzbärtigen Komitatschi mit der langen Flinte sehen wollen, den unheimlichen, ewig unruhigen Wildling, hat man uns nicht in dem Nachhall von Schüssen, die im Konak und in Topčider knallten, horchen gelernt? Aber wir wollen es bedenken: westliche Vergangenheit ist eben noch östliche Gegenwart. Ging nicht über Belgrad, über Südslawien erst die Sonne auf? Das junge, noch unsichere Licht dieser frühen Stunde liegt auf ihnen, schon ein halbes Glänzen und doch noch der letzte Schatten der nahen Dämmerung. Denn da sind noch die niederen kleinen türkischen Häuser mit dem flachen Dache, unter dem sich eines der orientalischen Märchen begeben haben könnte, da ziehen noch krumme, abschüssige Straßen, auf deren grobkugeligem Pflaster die Hufe des Pferdes Funken schlugen, da ruft noch ein Muezzin von dem letzten verbliebenen Minarett irgendwo am verschämt fortgerückten Rande der Stadt. Aber man hat eine fast traurig stimmende Eile, diese alte Stadt zu verändern, bald wird man nicht mehr in dem Hause, an dem noch die Fürstin Ljubica gehalten haben mochte, die Früchte kaufen, in kleinen Kaufläden stehen. Die Maler werden trauern, die Dichter und alten Pensionisten, freilich nur lauter Menschen, deren schmerzliche Auflehnung zwar schön und vielleicht auch notwendig ist, die aber nicht gefragt, nicht gehört werden dürfen, wenn man die neue Hauptstadt eines neuen Reiches baut. Der erste Augenaufschlag eines erwachten Volkes zerstört unweigerlich seinen letzten Traum; was noch an seiner Wimper hängt, verflüchtigt sich bald. Ueber ein weniges, und die alte, ehrwürdige Skupechtina, in der noch die Bauern des Milos sich die Gesetze gaben, wird, heute schon halb verleugnet, wie oft ein minderer Bruder von reich Gewordenen, nur mehr ein baufälliges Haus sein. Sie steht auch zu nahe den Palästen der Milosa Velikoga, den riesigen Regierungsgebäuden, an denen man sich in Berlin, Wien oder Paris glaubt.

Dositej Obradović, der große, unruhige Wanderer — es scheint, als wollte er auch von dem Sockel im Park vor der Universität am liebsten entfliehen — hätte seine Freude an dem heutigen Belgrad; ihm, der als erster das Gesicht seines Volkes dem Abendlande zuwandte, wären Lärm der westlich gewordenen Stadt, Geräusch der bauenden Hast ein unablässiger Gesang. Und was für verwunderte Augen würde Fürst Milos machen, der ganz Serbien als ein Bauerngut und die Beamten als dessen Gesinde betrachtete, der, zwanzig Jahre verbannt, nach seiner Wiederkehr als ein fröhlicher, bauernschlauer Tyrann mit seinem aufgebrachten Volke gemeinsam die Kanzleien ausräumte. Ja, die Freiheit schritt seit damals auf einer langen Straße, sie wuchs und wandelte sich, wie eben Irdisches wächst und verwandelt wird, seit Milos im Jahre 1815 vor der Kirche von Takovo die Serben zur Empörung gegen den verhaßten türkischen Herrn aufrief.

Immer noch entsteht dieser neu gewordene Staat; was sind wenige Jahre für einen so schwierigen geschichtlichen Prozeß? Hier ist große Historie noch in lebenden Gestalten menschlich nahe, Erscheinungen, die später einmal in ihren Denkmälern dauern werden, Generäle, Politiker, Dichter und Zeitungsschreiber gehen, umraunt, bestaunt und verdammt, mit irdischen Schwächen behaftet, als Zeitgenossen durch die Stadt, die sich bald anschicken wird, sie in Galerien, leeren Hallen und Gedenkfeiern zu verewigen. Ein Volk, das ein halbes Jahrtausend hindurch immer wieder aus dem Joche eines grausamen Herrn, wie es der Türke war, auszubrechen versuchte, muß seine Helden nicht erst mühsam wählen, eine treue Ueberlieferung bewahrt ihre Namen auch drunten im tieferen Lande; denn so wie Berlin nicht Deutschland ist, ist auch Belgrad nicht Serbien, und schon gar nicht Südslawien.

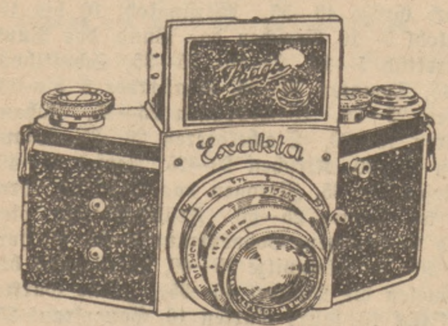
Noch leben Greise, die den Jubel der endlichen Erlösung als einen nicht mehr schweigenden Nachhall in den Ohren haben: und das war 1867, als der letzte osmanische Soldat serbische Erde verließ; noch sitzen die jüngsten Freiheitsdichter in einer Kafana beim rauchenden schwarzen Kaffee, den sie hier schon muselmanisch brauen, noch kann man ehemaligen Freischärlern begegnen, die sich, düster den Feldzügen nachhängend, in den Frieden nur schwer und widerwillig fügen. Kaum ist der Staat in seiner Schmelzglut erstarrt.

Alle die Männer, die in Gasthäusern mit sonderbaren Namen, wie „Zu den zwei Damaszenersäbeln“, „Zu den drei Hütten“, „Zu den sieben bloßfüßigen Kellnern“, gerne gut essen und viel trinken, sie haben genug Krieg gehabt. Es gibt nicht wenige, die kamen seit 1912 nicht mehr aus der Uniform, es fehlte nicht viel und sie wären Oberste der Reserve geworden. Man kommt den Belgradern an den Wirtshaustischen, wo Offiziere, Minister, frühere Abgeordnete, manche von ihnen den Hut auf dem Kopfe, wie es zu einem Bauernlande gehört, neben kleinen Leuten sitzen, sehr bald nahe; sie sind heiter, freundlich und bespötteln sich selbst nicht ungern. Sie sind glücklich, wenn man sie zu begreifen sucht und ein ihnen Gehöriges schön und eigenartig nennt. Doch Belgrad ist nicht im „Srbski Kralj“, in der „Srbska Kruna“, im „Exzelsior“, und wie die vornehmen Häuser sonst noch heißen mögen, Belgrad ist bei dir, kleine, schmucklose Stube des jungen „Arabin“, wo der Wirt mit den roten Wangen und den weißen Haaren eigenhändig Truthahn und gefüllte Wachteln aufträgt und wo man den goldgelben

Ihagee = Dresden

I.

Das Ihagee=Kamerawerk in Dresden bringt eine hochmoderne Spiegelreflex=Kamera auf den Markt, die unter dem Namen „Exakta" wohlbekannt ist. Diese Kamera ist eine sogenannte wahre, einäugige Spiegelreflex, das heißt, sie verwendet für Sucher und Aufnahme stets nur ein Objektiv, und es ist somit ausgeschlossen, daß man auf der wirklichen Aufnahme später ein anderes Bild sieht, als man vorher im Sucher wahrgenommen hat. „Abgeschnittene" Köpfe bei Personenaufnahmen und andere Verschiebungen im Aufbau des Bildes — der Fachausdruck hierfür heißt Parallaxe — die schon so oft den Aerger der Amateure hervorgerufen haben, gibt es also nicht. Wie gesagt, wird das Sucherbild durch das Aufnahmeobjektiv auf der Mattscheibe entworfen, nachdem es durch einen Spiegel, der in einem Winkel von 45 Grad in der Kamera liegt, auf diese Mattscheibe nach oben geworfen worden ist. Im Augenblick der Aufnahme klappt dieser Spiegel nach oben und gibt den Weg für die Belichtung



Die Standard=Exakta 4 × 6½ cm
8 Aufnahmen

des Filmes frei. Auf der Mattscheibe selbst kann man mit Hilfe dieser praktischen Einrichtungen nicht nur den Aufbau des Bildes, sondern selbstverständlich auch die Schärfe bis zur letzten Genauigkeit einstellen. Auch die Tiefenschärfe, die ja bekanntlich durch die Blende reguliert wird, ist auf der Mattscheibe zu kontrollieren, so daß man vor der Aufnahme alle wichtigen Kontrollmöglichkeiten tasächlich im Sucher vereinigt findet. Welche Vorteile dieses System in sich birgt, geht aus den vielen erstklassigen Ergebnissen hervor, die dem Ihagee = Kamerawerk immer und immer wieder von Amateuren aus allen Kreisen zugehen, und wir werden nächstens noch mehr über diese Kamera und deren Leistungsfähigkeit sprechen, um unseren Lesern einen ausführlichen Ueberblick über diese Präzisionsinstrumente zu geben.

Scheckbuchdiebstahl im Lodzer Sender

Vier Personen im Gerichtssaal verhaftet

Im Januar war aus dem Büro des Lodzer Senders, auf geheimnisvolle Weise eine Kassette mit einem Scheckbuch verschwunden. Als man die Landwirtschaftsbank von dem Diebstahl benachrichtigte, stellte es sich heraus, daß in der Zeit zwischen 8 und 8,45 Uhr morgens ein Scheck im Betrage von 17 200 Złoty von der Bank bereits honoriert worden war, da er ordnungsgemäß ausgestellt war. Die Unterschrift des Administrationsleiters des Senders Tadeusz Jarzembowski war echt. Der Empfang des Geldes wurde mit dem Namen „Muryn" quittiert. Der Scheck mußte also in blanco entwendet worden sein.

Es wurde eine Untersuchung eingeleitet und festgestellt, daß am Vortage in den Abendstunden der Radiotechniker Wojciech Klimontowicz Dienst hatte. Auf Grund eines Handschriftenvergleichs des Textes und der Unterschrift auf dem Scheck wurde Klimontowicz in Haft genommen. Weiter wurde festgestellt, daß für die Aufbewahrung des Schecks der Kassierer Waclaw Leniarski und der Administrationsleiter Jarzembowski verantwortlich waren. Zur Gerichtsverhandlung im ersten Termin konnte Klimontowicz ein Alibi erbringen und wurde daraufhin freigelassen, worauf eine neue Untersuchung eingeleitet wurde.

Dieser Tage fand nun, wie die „Freie Presse" meldet, die Verhandlung im Lodzer Bezirksgericht statt. Aus den Aussagen der Zeugen ging hervor, daß Klimontowicz nicht wissen konnte, wie hoch das Guthaben des Lodzer Senders bei der Bank war, da nur der Kassierer und Administrationsleiter Einsicht in die Bücher hatten. Auch die übrigen Zeugen sagten günstig für Klimontowicz aus. Nach dem Zeugenverhör stellte der Staatsanwalt den Antrag auf Freispruch.

Während einer Pause, in der sich das Gericht zur Beratung zurückgezogen hatte, ordnete der Staatsanwalt die Verhaftung nachstehender im Saal befindlicher Personen an: des Administrationsleiters des Lodzer Senders Tadeusz Jarzembowski, des Kassierers Waclaw Leniarski, des Kassierers der Landwirtschaftsbank Wiktor Schorr, der den Scheck ausgezahlt hatte, und eines Stanislaw Petrzycki. Letzterer wurde jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt.

Das Gericht sprach Wojciech Klimontowicz frei.

So ist das Rätsel um den Diebstahl noch nicht geklärt. Das Gericht ist der Ansicht, daß den Scheck eine andere Person gestohlen haben muß und daß den Tätern dabei drei Umstände zu Hilfe kamen: daß der Scheck in blanco unterschrieben war, daß sie die Höhe des Guthabens kannten und daß der Bank erst nach der Realisierung des Schecks der Diebstahl mitgeteilt wurde.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Silberhochzeit.** Am 2. August begingen Bäckermeister Richard Bethge und seine Ehefrau Ida, geb. Weiß, ihr 25jähriges Ehejubiläum.

Grodzisk (Grätz)

an. **Autozusammenstoß.** Am Montag stießen hier an der Ecke Garbarystraße zwei Posener Personenautos zusammen. Beide Autos wurden erheblich beschädigt. Das eine gehört der Konditorei Dobski=Posen, das andere der Säckefabrik „Juta"=Posen.

Zbąszyń (Bentschen)

an. **Wichtig für Landwirte.** Der Magistrat von Bentschen gibt bekannt, daß für Zugpferde, die in der kleinen Grenzzone gehalten werden und zur Landarbeit über die Grenze gehen, entsprechende Dokumente angeschafft werden müssen, andernfalls die Pferde nicht über die Grenze gelassen werden. Ueberdies müssen die Tiere zur Kennzeichnung auf dem linken Huf einen eingebrannten Buchstaben „P" erhalten, außerdem auf dem linken Kiefer ein Abzeichen, welches ständig erneuert werden muß.

Leszno (Lissa)

n. **Urlaub des Kreisarztes.** Der Kreisarzt Dr. Augustowicz tritt am 7. August seinen Urlaub an. Während dieser Zeit wird er vom Rawitscher Kreisarzt Dr. Dzieciuchowicz vertreten. Die Amtszeit des stellvertretenden Kreisarztes findet an jedem Sonnabend in der Zeit von 10 bis 12 Uhr im Amtsraum des Kreisarztes in der ul. R. Dmowsiego statt.

n. **Vom Standesamt.** Das Lissaer Standesamt verzeistnete im Monat Juli 22 Sterbefälle. Es starben 9 Personen weiblichen und 13 Personen männlichen Geschlechts. Die Zahl der Geburten betrug 46, Ehen wurden 17 geschlossen.

n. **Lebensmüde.** Der bei dem Landwirt Tomczak in Kriewen dienende Knecht A. Mielcarek versuchte durch Erhängen seinem Leben ein Ende zu bereiten. Die Frau des Landwirts, die in den Abendstunden mit dem Melken der Kühe beschäftigt war, hörte in der anliegenden Futterkammer ein verdächtiges Stöhnen. Als die Frau dem Geräusch folgte, fand sie den Knecht am Stricke hängen. Durch das sofortige Eingreifen der Bäuerin konnte Mielcarek mittels ärztlicher Hilfe am Leben erhalten bleiben.

Rawicz (Rawitsch)

er. **Unterleibstyphus.** In den letzten Tagen stellte der hiesige Kreisarzt drei Fälle von Unterleibstyphus fest. Unzweifelhaft war in diesen Fällen Obst der Anlaß zur Ansteckung.

Chodzież (Kolmar)

§ **Gesundheitsamt geschlossen.** Die hiesige Gesundheitsstation des Roten Kreuzes und die Beratungsstelle für Tuberkulose ist wegen Urlaub des Arztes Dr. Snigurowicz im Monat August geschlossen.

§ **Viehmarkt.** Ein Vieh=, Pferde= und Schweinemarkt findet am Dienstag, dem 8. August, in Kolmar statt.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Tollwut.** Unter dem Viehbestande von Waclaw Jaworski in Koſztowo und Artur Lange in Aniliny (Sammelgemeinde Sadke) ist Tollwut amtstierärztlich festgestellt worden.

Szamocin (Samotschin)

ds. **Jahrmarktskalender.** Die nächsten Jahrmärkte im Kreise Kolmar finden nach folgendem Plane statt: 4. August in Budsin ein Kram=, Vieh= und Pferdemarkt; 8. August in Kolmar ein Vieh= und Pferdemarkt; 9. August in Margonin ein Vieh= und Pferdemarkt und 10. August in Samotschin ein Vieh= und Pferdemarkt.

Żnin (Znin)

§ - **Keine Ausstellung in diesem Jahr.** Die alljährlich hier stattfindenden „Targi Paluckie" werden in diesem Jahre nicht stattfinden.

Bydgoszcz (Bromberg)

Der Unglücks-Dienstag

Am Dienstag ereignete sich eine Reihe von schweren Unglücksfällen. Einem ganz ungewöhnlichen Unglück zum Opfer fiel der 46jährige Stanislaw Tadysz. Tadysz ist im neuen Elektrizitätswerk als Heizer tätig. Als er den Dampfmesser prüfte, wollte es der unglückliche Zufall, daß im gleichen Augenblick der Dampfmesser platzte. Der Heizer wurde durch den bei großem Druck herausgepreßten Dampf schwer verbrüht und außerdem durch Glasscherben verletzt. Blutüberströmt und mit großen Schmerzen wurde Tadysz in das Städtische Krankenhaus gebracht.

Ein zweiter Unfall ereignete sich am Dienstag mittag in den Eisenbahnwerkstätten. Hier verunglückte der 51jährige Zimmermeister Jan Mulcan. Ihm fiel ein schweres Eisenstück auf den linken Fuß, so daß der Fuß vollständig zerquetscht wurde. Im Krankenhaus mußte sofort eine Operation vorgenommen werden.

Ein dritter Unglücksfall ereignete sich in der Staatlichen Sperrplattenfabrik. Hier schnitt sich die 31jährige Arbeiterin Maria Bonin an einer Schneidemaschine den linken Fuß auf. Sie mußte mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus gebracht werden, wo eine Operation durchgeführt werden mußte.

Lebensmüde. Selbstmord beging die 51jährige Else Schoeneich. Sie nahm sich das Leben durch Vergiftung mit Leuchtgas. Schoeneich bewohnte bei dem Wirt Kosmala eine Dreizimmerwohnung. Als ledige Frau war sie gut situiert. Am Montag sollte sie um 15.30 Uhr zu einer Familie kommen. Da sie sonst sehr pünktlich zu sein pflegte, diesmal aber nicht zur festgesetzten Zeit erschien, hatte die betreffende Familie Verdacht geschöpft, Frau Sch. könnte etwas zugestoßen sein. Es begab sich jemand zur Wohnung von Frau Sch. und fand diese von innen verschlossen vor. Der Wirt wurde verständigt und eine Scheibe aus der Tür herausgenommen. Dann konnte man die Korridortür öffnen. Die Eintretenden merkten einen starken Gasgeruch. Im Zimmer bot sich ein schreckliches Bild. Auf dem Sofa lag die Sch. tot. Ein Gasschlauch führte von der Gaslampe in den Mund der Toten. Auf dem Tisch lag ein Brief, in welchem der Betrag von 200 Zloty enthalten war; ferner lag ein Hemd dabei. Beides hat die Tote für ihre Beerdigung bestimmt. Was die Lebensmüde in den Tod getrieben hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Kunst und Wissenschaft

Zweiter Tag der Salzburger Festspiele

Salzburg, 3. August. Am zweiten Tag der Salzburger Festspiele rückten die Wiener Philharmoniker aus dem Orchestergraben des Festspielhauses, wo sie in allen Opernaufführungen mitwirken, auf das Podium des neugestalteten und zur Staatlichen Hochschule für Musik erhobenen Mozarteums, um im ersten der acht von ihnen bestrittenen Orchesterkonzerte ihre berühmte Klangkultur und Spieldisziplin an Werken italienischer Meister zu erweisen.

Der Dirigent der Königlichen Oper in Rom, Tullio Serafin, machte eine stattliche Zuhörerschaft mit italienischer Musik bekannt. Die einleitende Sinfonie zu einer Oper von Alessandro Scarlatti ist zwar schon reichlich zwei Jahrhunderte alt, da es sich aber um eine bisher unbekannte und unveröffentlichte Oper handelt, erfuhr das Vorspiel hier seine Uraufführung. Die übrigen Werke gehörten der italienischen Moderne an. Von ihren repräsentativen Vertretern wie Ildebrando Pizetti erklang ein stimmungsvolles impressionistisches Concerto al' Estate und von O. Respighi die auch im deutschen Konzertleben seit langem beheimatete Sinfonische Dichtung „Die Pinien von Rom" Dazwischen kamen Vittorio Gnecchi mit dem Prolog zu seiner Oper „Cassandra" und der aus Böhmen gebürtige Italiener Riccardo Pick-Mangiagalli mit einem „Notturno e Rondo fantastico" zu Gehör.

Götterdämmerung in Bayreuth

Bayreuth, 3. August. Nach einem spielfreier Tag wurde am Mittwoch der erste Cyklus der Bayreuther Bühnenfestspiele mit einer vorbildlichen Aufführung der **„Götterdämmerung"** in Anwesenheit des Führers zu Ende geführt.

Noch einmal waren alle Kräfte zu höchster Leistung zusammengeballt. Heinz Tietjen, der wieder vom Dirigentenpult aus Szene und Orchester mit durchdringendem Verständnis führte und in klarem und doch von allen mythischen Geheimnissen erregtem Ausdruck die erhabene Spannung des dramatischen Geschehens von der Idee aus ergriff, stand wieder ein Orchester zur Seite, das erneut seinen Weltruf rechtfertigen konnte. Wie in den vorhergehenden Aufführungen zauberte das Bühnenbild von Emil Preetorius den geheimnisvollen szenischen Rahmen, wirkungsvoll ergänzt von der Beleuchtungskunst Paul Eberhardts. In der solistischen Besetzung der „Götterdämmerung" hat sich — ausgenommen die zwischen Trug und Ehre schwankende Gestalt des Gunther, den Hans Reinmar überzeugend wiederzugeben wußte — gegenüber dem Vorjahre nichts geändert. Wieder strahlte der „Siegfried" des Max Lorenz in unbekümmerter lichtvoller Sieghaftigkeit, und Marta Fuchs entfaltete als Brünhilde ihre reichen stimmlichen und darstellerischen Mittel zu vielbewunderter Größe, Ludwig Hofmann gab die von düsterer Tragik gezeichnete Gestalt Hagens, und Käthe Heidersbach war in Stimme und Gestalt eine lieblich erblühte Gutrune.

Wein von Smedrovo trinkt, Belgrad ist dort, wo hohe Beamte, Dichter, Gelehrte, Menschen, die in westlicheren Städten den Zusammenhang mit der uralten Seele ihres Volkes schon verloren haben, zu den Melodien der serbischen Volkslieder, die ihnen Zigeuner vorgeigen, den Text singen, vor allem immer wieder jenes Lied von dem Mädchen am Ochridasee, das Leinen bleichte, und den Belgrader Weinhändler, die es dabei überraschten. Oder sie singen das abgrundtiefe Heimweh der Serben auf Korfu, und Neid könnte einen erfüllen ob ihrer besessenen Inbrunst. Würden und Kleider fallen von ihnen ab, die mit geschlossenen Augen in einer wunderbaren Hingabe zu den Zigeunerinstrumenten singen, sie sind nur mehr die getreuen, im tiefsten Herzen noch nicht westlerisch verfärbten Kinder ihrer Erde. Das ist Belgrad, das ist Serbien.

So wie nicht der Konak, neue Paläste und junger Reichtum allein Belgrad sind, sondern neben ihnen alte Stadtteile, verschämte Häuser und gestrige Armut, so sind Belgrad auch nicht nur die kleinen, pariserisch eleganten Frauen, denen der Mund als ein purpurnes Wundmal im Gesichte glüht, nicht nur die hochgewachsenen, dunkelhaarigen, schönen Männer, sondern Belgrad ist ein seltsames Gemisch, seine Straße ist ein Bilderbuch. Abgesandte ferner Landschaften des Reiches, schreiten stolz die hageren Männer in der verwirrenden Stadt, Mazedonier, Crnagorcen, Bosnjaken, Dalmatiner, in buntes Tuch gekleidet nach der strengen Regel ihres Stammes geschnitten; in ihren gebeizten, harten Gesichtern steht ihr wildes, freies Leben. Serbische Bauern mit der spitzen schwarzen Mütze, mit den Lederopanken, die in einem aufgeschwungenen Schnabel enden, kommen auf den Markt, zerrissene und geflickte Albanesen, Holzarbeiter, wohl auch Handlanger drunten im Savehafen, wo sich Schuppen und Kähne fast über Nacht mehren, gehen, Säge und Axt auf der Schulter, etwas wie Hochmut in dem kühn gehauenen Gesicht, in Schöcken zur Arbeit oder lungern auf einem Platz. Und nicht umsonst hat General Wrangel eine russische Armee hier zerstreut; so empfing Belgrad auch Anteil an Asien. Und nun schauen vom Kalimegdan, zu dem einst drüben in dem weiß leuchtenden Semlin Prinz Eugen die Faust hob, ehe er die Brücke schlagen ließ, auch mongolische Augen aus schiefen Schlitzen hinunter auf Save und Donau, auf die braune, sumpfige Ebene zwischen den Strömen, wo die Belgrader Jäger die Wasservögel schießen. Hat die Save, die, aus dem Westen her silbern glänzend, unter den Belgrader Anhöhen einen sanften Bogen schwingt, Schiffe und Schlepper trägt, nicht ein Weniges von der Wolga? Es läßt sich gut träumen auf dem Kalimegdan, der über alle Lande so hoch emporgehoben ist.

Drunten im Süden, schon in bläulichen Dunst getaucht, steht der Berg Avala. Heldengesänge kreisen um ihn; überhaupt welcher Gipfel wäre hier verwaist, wo jeder Brocken Erde Blut in sich gesogen hat? Guslaren singen noch die Lieder, aber viele von ihnen sind schon vergessen, unter ihnen vielleicht schönere, als der „Morlakische Klagegesang der edlen Frauen von Asan Aga", den Goethe nachgedichtet hat. Als er damit „die scheue und wilde Muse des serbischen Volksliedes an der Hand in den Saal der Weltliteratur einführte", da kannte er nicht einmal die Lage des Amselfeldes. Er hat dies und manches andere über Serbien erst von Karadzić erfahren, den er in seinem Tagebuch den „braven Vuk Stefanowitsch" nennt.

Als dieser kluge und gesunde Serbe — viele, die aus dem starken Bauernlande kommen, haben die robuste Weise des unverwüstlichen Fürsten Milos an sich, der noch als achtzigjähriger Greis ohne Beschwerden eine rohe Hammelniere frühstücken konnte — durch Goethe, Wilhelm von Humboldt und Jakob Grimm beinahe eine literarische Mode wurde, als er, Mitglied der Berliner königlichen Akademie der Wissenschaften und anderer gelehrter Gesellschaften, in Jena die Würde eines Ehrendoktors empfing und man ihn wie ein lebendiges Museumstück von Haus zu Haus reichte, da hatte er daheim bereits die tiefsten Quellen des Volkstums erbohrt und das frische, starke Volksserbisch zur neuen Sprache seiner Heimat gemacht.

Noch bestimmt das Gegenständliche das Gesicht des jungen Reiches, der jungen Stadt. Wie einst der serbische Bauer mit der Linken die Waffe fortschob und mit der Rechten schon wieder nach dem Pfluge griff, so berühren sich hier heroisches Gestern und idyllisches Morgen. Es ist mehr als nur der wehmütige Seufzer eines alternden, immer unruhig gewesenen und nun endlich feiernden Wanderers, er ist auch noch für heute ein Sinnbild, wenn der große Dositej Obradović, der ewige Bummler, 1810 in einem Briefe schreibt: „Mein Weinberg hat zu gedeihen begonnen und anitzt wird mein Faßwerk voll Weines sein. Meine Zuber sind voll Käse und Fett, die Mulden in der Speisekammer fließen von Milch über, die mit dickem Rahm bedeckt ist. Die Lämmlein hüpfen auf meinem Hofe umher und längs der Mauer blühen Linden, unter denen die Nachbarkinder Flöte spielen. Kleine Mädchen, die einen blondhaarig, die anderen schwarzäugig, tanzen freudig umher. Ich habe auch eine kleine, geschickte Kuh und ein geschecktes Kalb, wahre Wunder für meine Augen . . ."

Holzwirtschaftliche Zusammenarbeit

Bereits vor Abschluss des deutsch-rumänischen Wirtschaftsabkommens vom März 1939 haben Vertreter der beiden Länder in ausführlichen Verhandlungen die Möglichkeit verstärkter Lieferungen rumänischen Holzes nach Deutschland geprüft. Mitte Juli hat der deutsch-rumänische Holzausschuss neue Besprechungen abgehalten und Einzelheiten wegen der zu liefernden Qualitäten und der zu berechnenden Preise festgelegt. Kurz darauf, in den letzten Julitagen, hat auch ein deutsch-lettischer forst- und holzwirtschaftlicher Ausschuss getagt. Rumänien und Lettland gehören zu den bedeutendsten Holzlieferanten Deutschlands. Eine grosszügige Steigerung der Lieferungen ist erst nach Lösung von Transportproblemen möglich, deren Verwirklichung das Schwergewicht der Holzlieferungen aus den schon ziemlich abgeholzten Gebieten längs der Bahnen und der Wasserstrassen mehr in das Innere verlegen würde.

Deutschland hat im Jahre 1938 für mehr als 135 Mill. Mark Bau- und Nutzholz eingeführt, obwohl es seine eigenen Forsten weiterhin bis über die Grenze des auf die Dauer wirtschaftlich Erträglichen ausgenutzt hat. Die osteuropäischen Länder, soweit sie sich um eine vorausschauende Wirtschaftspolitik bemühen, haben Massnahmen ergriffen, um dem fortschreitenden Raubbau an den Wäldern zu wehren. Die kahlgeschlagenen Gebiete sollen wieder aufgeforstet und im gesamten Waldbestand sollen moderne forstwirtschaftliche Methoden angewandt werden. Da die deutsche Bautätigkeit aller Voraussicht nach eine lange Reihe von Jahren im gegenwärtigen Umfang fortdauern wird, dürfen die holzproduzierenden Ostländer auf eine stetige Absatzmöglichkeit nach Deutschland rechnen. Die forst- und holzwirtschaftlichen Ausschüsse, die zwischen Deutschland einerseits, einer grossen Reihe von Mittelmeer- und Donauländern andererseits bestehen, haben sich gut bewährt und sollen auch gegenüber den anderen europäischen Holzländern eingerichtet werden. l.

Polens Waldbestand

Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes sind 8.32 Mill. ha des Staatsgebietes oder 22 Prozent mit Wald bedeckt. Davon entfallen 1.04 Mill. ha oder 12.6 Prozent auf kleine Waldwirtschaften, die weniger als 50 Hektar umfassen, 4.16 Mill. ha oder 50 Prozent auf grössere Wirtschaften mit mehr als 50 ha und 3.11 Mill. ha oder 37.4 Prozent auf Körperschaften des öffentlichen Rechts, in erster Linie auf den Staat. Von den kleinen Waldwirtschaften liegen die meisten in der Wojewodschaft Lublin, wo sie 28.3 Prozent der gesamten Waldoberfläche dieser Wojewodschaft einnehmen, weiter in der Wojewodschaft Krakau (27.3 Prozent), Warschau (23.6 Prozent), Lodz (18.2 Prozent). Die grösseren Waldbesitzungen liegen in der Wojewodschaft Tarnopol, wo 76.8 Prozent der gesamten Fläche von Wäldern bedeckt sind, ferner in Lemberg (71.1 Prozent), Schlesien (68.7 Prozent), Polesien (66.2 Prozent), Lublin (52.7 Prozent), Wilna (52.1 Prozent), Wolhynien (54.4 Prozent), Posen (54.2 Prozent) und Krakau (51.8 Prozent). Die öffentlich rechtlichen Körperschaften haben ihren Waldbesitz zum grössten Teil in der Wojewodschaft Bialystock, wo sich 66.1 Prozent des gesamten Waldgebietes in ihrem Besitz befindet, weiter in Pommerellen (67.9 Prozent) und Stanislau (51.1 Prozent). An waldreichsten ist Polesien mit 913 000 ha Waldbestand. Es folgen der Reihe nach Wolhynien mit 799 000 ha, Lemberg mit 698 000 ha, Stanislau mit 587 000 ha, Wilna mit 525 000 ha und Pommerellen mit 541 000 ha.

Der Saatenstand Mitte Juli

Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes war der Saatenstand in Polen am 15. Juli 1939 gegenüber dem Stand vom 1. Juli 1939 und 15. Juli 1938 wie folgt:

	15. 7. 39	1. 7. 39	15. 7. 38
Winterweizen	3,5	3,7	3,7
Winterroggen	3,7	3,7	3,7
Sommerweizen	3,2	3,2	3,2
Sommergerste	3,2	3,2	3,2
Hafer	3,3	3,2	3,2
Kartoffeln	3,1	3,1	3,4

Winterweizen stand am besten in den Wojewodschaften Kielce, Lublin, Stanislau und Tarnopol (zwischen 3,6 und 3,8), am schlechtesten dagegen in der Wojewodschaft Wilna (2,7). In den übrigen Wojewodschaften schwankte er zwischen 3,2 und 3,5. Den besten Roggenstand verzeichnen die Wojewodschaften Lodz und Kielce (4,0) und den schlechtesten die Wojewodschaften Wilna, Nowogrodek und Lemberg. Gerste stand in den Wojewodschaften Schlesien (3,6), Kielce, Wolhynien und Tarnopol am besten (3,4) und schlechtesten in der Wojewodschaft Bialystok sowie in den Ostgebieten Polens (2,9) mit Ausnahme von Wolhynien. Den besten Haferstand weisen die Wojewodschaften Lodz, Lublin und Schlesien (3,5) sowie Krakau (3,4) auf und den schlechtesten Stand melden die Wojewodschaften Stanislau 2,9) und Posen (3,0). Die Kartoffeln gedeihen am besten in den Wojewodschaften Stanislau und Tarnopol (3,4), am schlechtesten in den Wojewodschaften Posen (2,7) und Warschau (2,8). Der Stand der übrigen Erdfrüchte war am 15. 7. 1939 wie folgt: Zuckerrüben 3,1, Winterraps 3,3, Sommerraps 3,0, Lein 3,0, Hanf 3,2, Klee 2,6, Feldwiesen 2,6, meliorierte Wiesen 3,3, Niederungswiesen 3,0 und Weiden 2,3.

Infolge des warmen und sonnigen Wetters konnte die Ernte zum grössten Teil unter günstigen Bedingungen durchgeführt werden.

Die polnisch-ungarische Handelskonvention

Das am 22. Juni unterschriebene vierte Protokoll der Handelskonvention zwischen Ungarn und Polen vom 26. März führt eine Reihe von Veränderungen in den gegenseitigen Zolltarifen ein. Die Listen A und B des erwähnten zusätzlichen Protokolls wurden folgendermassen geändert: Zu der ungarischen Liste A wird hinzugefügt, dass Zuckerrübensaaten bis zum 30. Juni 1940 zollfrei sind. Der Zoll für 100 kg Sperrholz beträgt 16 Goldkronen.

Zur polnischen Liste B werden folgende Positionen zu den Zollsätzen — gerechnet für 100 Kilogramm — zugeschrieben: Knoblauch — 20 Złoty, frische Tomaten, die vom 5. Juli bis 31. Juli geliefert wurden — 75 Złoty, frische Gurken, die bis zum 30. Juni 1940 eingeführt werden, vom 15.—30. Juni 20 Złoty und vom 1. bis 31. Juli 12 Złoty, frische Weintrauben in Packungen über 5 Kilogramm, die bis 30. Juni 1940 eingeführt werden, vom 15. Juli bis 14. August 30 Złoty, vom 15. August bis 14. Oktober 35 Złoty, vom 15. Oktober bis 14. Dezember 30 Złoty, Morellen-Gelee, eingeführt bis zum 30. Juli 1940 50 Złoty, Pfirsische, süsse und saure Kirchen, Pflaumen (gesalzen, gesäuert und gewässert) alles hermetisch gepackt, eingeführt bis zum 30. Juni 1940 — 100 Złoty, Tomaten — 120 Złoty, gemischtes Gemüse mit Paprika, Tomaten und Zwiebeln — 60 Złoty, Morellen-Marmelade ungezuckert, eingeführt bis zum 30. Juni 1940 100 Złoty, Budapester Bier in Fässern (Holz-, Eisen- und Stahlfässer) bei Vorlegung einer Erlaubnis des ungarischen Exportinstituts mit einem Sichtvermerk des polnischen Konsulats, wonach das Bier in Budapest erzeugt wurde. — 30 Złoty Traubenwein, unter 25 Prozent Alkoholgehalt, der zur Herstellung von Weinbrand bestimmt ist, mit einer Erlaubnis des Finanzministeriums, in Zisternen 28 Złoty, in Ballons, sowie Fässern mit einem Inhalt von 50 Litern und mehr 28.80 Złoty, Novatropin (Pulver) 750 zł, Perparin-Pulver 1500 zł.

Für Porzellanerzeugnisse, die aus Ungarn stammen, kommen die Vergünstigungen des ungarischen Aussenhandels-Amtes in Frage, die durch die zwischen Polen und der früheren Tschechoslowakei vom 10. Februar 1934 abgeschlossene Konvention über die Zollvereinbarungen in solchen Fällen vorgesehen sind. Die Zollabfuhr für diese Artikel erfolgt in den Zollämtern Warschau, Lemberg und Oderberg (Bogumin). Getreide-Dreschapparate entweder mit Eisengerüst oder ganz aus Eisen unterliegen keiner zusätzlichen Zollgebühr.

Die Zollgebühr für Sliwowitz-Schnaps (Magyar szilva lelke) in Fässern oder Zisternen mit einem Alkoholgehalt von a) 45 v. H. oder weniger, ab 100 Kilo 600 zł, von über 45 v. H. Alkoholgehalt 930 zł. Mineralwasser für Heilzwecke, die in den amtlichen Verzeichnissen zusammen mit dem Gewicht der Behälter angeführt sind und aus Ungarn stammen: Apenta, Franz Josef, Herkules, Huniady-Janos, Igmandi, Loser (Palma), Batory (Mira), Rakoczi, Panonia — 6 zł, „Distol" gleichfalls abgefasst mit Erlaubnis des Finanzministeriums — ohne Zoll, Sliwowitz-Schnaps, in anderen als oben angeführten Behältern, ab hundert Kilogramm 60 zł Zoll. Vertraglich festgelegte Ermässigungen für Morellen-Likör „Magyar Barack lelke" und für den Sliwowitz-Schnaps „Magyar Szilfa lelke" werden dann erteilt, wenn im Zollamt eine Bescheinigung des Staatlichen Ungarischen Aussenhandelsamtes vorgelegt wird. Diese Bescheinigung, polnisch und ungarisch abgefasst, muss die Bestätigung enthalten, dass die oben angeführten Schnapsarten ein Gärprodukt sind und aus der Destillation von Morellen oder Pflaumen stammen, die keine künstlichen aromatischen Bindungen aufweisen.

Polens Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion

In interessierten polnischen Kreisen wird mit Verstimmung darauf hingewiesen, dass trotz des vor einiger Zeit erfolgten Abschlusses eines Handelsabkommens zwischen der Sowjetunion und Polen die Handelsumsätze nicht nur nicht zugenommen, sondern sogar einen, wenn auch geringfügigen Rückgang zu verzeichnen haben. Die Schwierigkeiten, die sich der Realisierung des Handelsabkommens entgegenstellen, sind in der Hauptsache kredittechnischer Natur. Die bisher geführten Verhandlungen konnten noch nicht beendet werden, da über die Frage der Kreditgewährung keine Einigung zu erzielen war. Aus diesem Grunde haben sich auch die Pläne über die Einfuhr grösserer sowjetrussischer Baumwollmengen im Austausch gegen Erzeugnisse der polnischen Schwerindustrie bisher noch nicht verwirklichen lassen.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 66

Pos. 450. Verordnung des Innenministers über ein Musterstatut für freiwillige Feuerwehrabteilungen.

Pos. 451. Verordnung des Kriegsministers über die Registrierung der Personen, die zu persönlichen Sachleistungen verpflichtet sind.

Pos. 452—53. Regierungserklärungen betreffs internationaler Abmachungen.

Dziennik Ustaw Nr. 67

Pos. 454. Dekret des Staatspräsidenten vom 26. Juli 1939 über die Aenderung des Kodex des militärischen Strafverfahrens.

Pos. 455. Dekret des Staatspräsidenten vom 26. Juli 1939 betreffs der Aenderung der Verordnung des Staatspräsidenten über die Pflicht der Ueberlassung von Zugtieren, Wagen, mechanischen Fahrzeugen und Fahrrädern für Zwecke der Staatsverteidigung.

Pos. 456. Verordnung des Staatspräsidenten vom 26. Juli 1939 über die vorläufige Inkraftsetzung der Bestimmungen des sechsten zusätzlichen Protokols zum Handelsabkommen zwischen Polen und Ungarn.

Starke Zunahme des Zellwollverbrauchs

Heutzutage wird die Zellwolle, die von Deutschland aus ihren Siegeszug antrat, auch in zunehmendem Masse in anderen Staaten hergestellt. Dass es sich hierbei um einen vollkommen neuartigen Textilwerkstoff handelt, der **gleichberechtigt an die Seite der klassischen Rohstoffe tritt,** ergibt sich daraus, dass im ersten Halbjahr 1939 in den Vereinigten Staaten — trotz der hohen Baumwollbestände — eine Zunahme des Zellwollabsatzes um 60 bis 70 Prozent eingetreten ist. Von Januar bis Mai stieg die Einfuhr der USA an Zellwolle gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres von 5.9 auf 16.8 Mill. lbs. Die wichtigsten Lieferanten waren England und Frankreich, die neuerdings ihre Zellwollerzeugung stark ausgeweitet haben. Den Hauptteil des amerikanischen Verbrauchs steht jedoch die einheimische Erzeugung. Allein die „American Viscose Corporation" verfügt über eine Jahreskapazität von 25—30 Mill. lbs. Im September wird die Firma ein neues Werk in Betrieb nehmen, so dass sie bis März 1940 allein 50 Mill. lbs. im Jahr herstellen kann. Die starke Zunahme des amerikanischen Zellwollverbrauchs beruht darauf, dass durch eine Mischung von Wolle und Baumwollgarnen mit Zellwolle qualitativ beträchtlich höherwertigere Gewebe zu erzielen sind als früher. st.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 3. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen		18.00—18.50
Roggen		13.00—13.50
Braugerste		—
Mahlgerste 673—678 g/l		16.00—16.50
Hafer, I. Gattung		—
„ II. Gattung		—
Weizen-Auszugsmehl	0—30%	—
„ „	0—35%	38.00—40.00
Weizenmehl Gatt. I	0—50%	35.25—37.75
„ „ Ia	0—65%	32.50—35.00
„ „ II	30—65%	—
„ „ II	35—65%	28.25—30.75
„ „ IIa	50—65%	25.75—26.75
„ „ II	35—50%	31.25—32.25
„ „ II	50—60%	26.75—27.75
„ „ II	60—65%	24.25—25.25
„ „ III	65—70%	20.25—21 25
Weizenschrotmehl	95%	—
Roggen-Auszugsmehl	0—30%	24 50—25.25
Roggenmehl Gatt. I	0—55%	23,00—23.75
Kartoffelmehl „Superior"		34.00—37.00
Weizenkleie (grob)		11.50—12.00
Weizenkleie (mittel)		10.00—10.75
Roggenkleie		10.00—11.00
Gerstenkleie		11.50—12.50
Viktoriaerbsen		—
Folgererbsen (grüne)		—
Winterwicke		—
Sommerwicke		—
Peluschken		—
Gelblupinen		15.50—16.00
Blaulupinen		13.75—14.25
Winterraps		44.00—45.00
Sommerraps		42.00—43.00
Senf		—
Inkarnatklee		75.00—85.00
Tymothee		—
Leinkuchen		—
Rapskuchen		12.75—13.75
Sonnenblumenkuchen		—
Speisekartoffeln		—
Fabrikkartoffeln in kg%		—
Weizenstroh, lose		1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst		2.25—2.50
Roggenstroh, lose		1.75—2.00
Roggenstroh, gepresst		2.75—3.00
Haferstroh, lose		1.75—2.00
Haferstroh, gepresst		2.25—2.50
Gerstenstroh, lose		1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst		2.00—2.25
Heu, lose		5.00—5.50
Heu, gepresst		6.00—6.50
Netzeheu, lose		5.50—6.00
Netzeheu, gepresst		6.50—7.00

Gesamtumsatz: 2932 t, davon Roggen 1732, Weizen 200, Gerste 183, Hafer 10, Müllereiprodukte 618, Samen 179, Futtermittel u. a. 10 Tonnen.

Posener Effekten-Börse

vom 4. August 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	51.00+
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	53.50 G
mittlere Stücke	53.50 G
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
3% Invest.-Anleihe I. Em.	75.00 G
3% Invest.-Anleihe II. Em.	75,00 G
4% Konsol.-Anleihe	—
4½% Innerpoln. Anleihe	59.50 G
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 38	105.00 G
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: stark.

Warschauer Börse

Warschau, 3. August 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer, in den Privatpapieren belebt.

Amtliche Devisenkurse

	3. 8. Geld	3. 8. Brief	2. 8. Geld	2. 8. Brief
Amsterdam	282.83	284.31	283.04	284.46
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	90.28	90.72	90.28	90.72
Kopenhagen	111.07	111.63	111.02	111.58
London	24.86	25.00	24.86	25.00
New York (Scheck)	5.30¾	5.33¼	5.30¾	5.33¼
Paris	14.08	14.16	14.08	14.16
Prag	—	—	—	—
Italien	27.89	28.03	27.90	28.04
Oslo	124.88	125.52	124.88	125.52
Stockholm	128.18	128.82	128.13	128.77
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.85	120.45	119.85	120.45
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 75.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 79.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 74.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 38.75, 4% Kons.-Anl. 1936 61.25—60.50, 4½proz. Staatliche Innen-Anl. 1937 60.50—60.75, 5proz. Staatl. Kons.-Anleihe 1924 65—62—60, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anl. 1926 61.00—59.00, 5½proz. Pfandbr der Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½prozentige Kommunal-Obligationen der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II—III und IIIN Em. 81.00, 5½proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. Pfandbriefe der Landschaftlichen Kredit-Ges. in Warschau, Serie V 56.25—56.13, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit.Ges. in Warschau 1925 65, 5 proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 62.50—62.25—63.25, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1936 61.25—61.75, VIII. und IX. Serie 6proz. Konvers.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 66, 4½proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. Serie L 53.50, 4½proz. Pfandbriefe der Landschaftlichen Kredit-Ges. Serie K 52.25.

Aktien: Tendenz: schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 103, Ostrowiec Serie B 79.50—79.25, Zieleniewski 57.

Bromberg, 3. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 20—20.50, Roggen 13.50—13.75, Wintergerste —.—, Hafer —.—, Weizenmehl 37.00 bis 38.00, Weizenschrotmehl 95proz. 32—33, Roggenauszugsmehl 55proz. 24.25-24.75, Roggenschrotmehl 95proz. 19.75—20.25, Exportschrotmehl 23.50—24.00, Weizenkleie fein 11.00 bis 11.50, mittel 10.25—10.75, Weizenkleie grob 11.50—12.00, Roggenkleie 10.50—11.25, Felderbsen —, Viktoriaerbsen 37—40, grüne Erbsen —, Sommerwicke —, Peluschken —, Gelblupinen 13.25—13.75, Blaulupinen 12—12.50, Winterraps 44.00—45.00, Winterrübsen 43.50 bis 44.50, Senf —.—, Raygras —.—, Leinkuchen 26.00—26.50, Rapskuchen 13.75—14.25, Roggenstroh lose 2.50—3.00, Netzeheu gepresst 6.50—7, Gesamtumsatz: 3962 t, davon Weizen 120 — ruhig, Roggen 3052 — ruhig, Hafer —, ruhig, Weizenmehl 15 — ruhig, Roggenmehl 78 — ruhig.

Warschau, 3. August. Amtliche Notierungen Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Einheitsweizen 21.50—22.00, Sammelweizen 21.00—21.50, Standardroggen I 13 bis 13.25, Standardroggen II —.—, Standardgerste I 16.75—17.00, Standardgerste II 16.50 bis 16.75, Standardgerste III 16.25—16.50, Standarhafer I 21.25—21.75, Standardhafer II 21.00 bis 21.25, Weizenmehl 65proz. 34.50—36.50, Weizen-Futtermittel 13.50—14.50, Roggenmehl 30proz. 24.25—24.75, Roggenschrotmehl 18.25 bis 18.75, Roggenkleie 9.75—10.25, Felderbsen —.—, Kartoffelmehl „Superior" 36.00—37.00, Weizenkleie grob 12.00—12.50, mittel und fein 11.25—11.75, Viktoriaerbsen —.—, Folgererbsen —.—, Sommerwicke 22.50—23.50, Winterwicke 85—89, Peluschken 25.00—26.50, Blaulupinen 11.50—12.00, Gelblupinen 16.50—17.00, Winterraps 46.00—47.00, Winterrübsen 44—45, Leinkuchen 22.00—22.50, Rapskuchen 12.25—12.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19.50—20.00, Kokoskuchen 15.50—16.00, Speisekartoffeln —, Roggenstroh gepresst 3.00—3.50, Roggenstroh gepresst II 4.50—5.00, Gesamtumsatz: 2595 t, davon Roggen 1265 — ruhig, Weizen 35 — ruhig, Gerste 105 — ruhig, Hafer 31 — ruhig, Weizenmehl 171 — ruhig, Roggenmehl 617 — ruhig.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 "
Stellengesuche pro Wort	5 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 "

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Kirchliche Nachrichten

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Vikar Brelter.
St. Petrikirche (Evangelische Unitätsgemeinde). Sonntag, 10.15 Uhr fällt der Gottesdienst aus. Der nächste Gottesdienst findet am 20. August statt.
St. Paulikirche. Sonntag 7: Frühandacht. Vikar Ziegert. 10: Hauptgottesdienst. Vikar Ziegert.
Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst Kandidat Krysmanski. Montag, 4.30: Frauenhilfe.
Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 17.30: Jugendbundstunde E. C. 19: Evangelisation. Freitag, 19: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.
St. Matthäikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Brummack. Montag, 16.30: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe.
Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 20: Wochenschluß. Sonntag, 10: Gottesdienst.
Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10.15: Gottesdienst. — 9.30: in Gnesen: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann.
Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag 10: Abendmahlsgottesdienst. Fürstenau. Donnerstag, 19.30 Bibelstunde. Fürstenau. Sonntag, nachm. in Golęczewo. Fürstenau.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Wilhelmsau. Sonntag, 9.30: Gottesdienst. Vikar Golon.
Wreschen. Sonntag, 11: Gottesdienst. Vikar Golon.
Sockelstein. Sonntag, 3: Gottesdienst. Vikar Golon.
Schwersenz. Sonntag, 8.45: Gottesdienst.
Kostschin. Sonntag, 10.30: Gottesdienst.
Gowarzewo. Sonntag, 14: Gottesdienst.
Schlehen. Sonntag kein Gottesdienst.
Rokietnice. Gottesdienst fällt aus.
Sassenheim. Sonntag findet kein Gottesdienst statt.

Naczelny redaktor: Günther Rinke.
Dział Polityczny: Eugen Petrull. — Dział gospodarczy, sportu i lokalny: Alexander Jursch. — Kultura, sztuka, felieton, dodatek „Kraj rodzinny i świat" dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie", dział prowincji i dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Alfred Loake. — Dział ogłoszeń Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia. Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Politik: Eugen Petrull. — Wirtschaft, Sport und Lokales: Alexander Jursch. — Kunst und Wissen, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde". Provinz und den übrigen redaktionellen Teil: Alfred Loake. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia, Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.